Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 14 — **Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 19. Januar 1938** — **62. Jahrg.**

Internationales Tauziehen um Paris.

England und Sowjetrußland am Kampf um die Kabinettsbildung beteiligt.

Wer die Stellung der Angelsachsen, voran Englands, und der Sowjetrussen zu der Pariser Krise prüft, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß beim Sturz Chautemps und den Versuchen neuer Regierungsbildungen fremdem Einfluß eine große Rolle zukommt. Es zeigt sich, wie viel für den Ablauf der weltpolitischen Auseinandersetzungen, für die Neuordnung Europas und die Neugestaltung der Beziehungen zwischen den Weltmächten von der Richtung der französischen Politik und von geordneten Wirtschafts- und gesunden Sozialverhältnissen der „Grande nation" abhängt. Man kann geradezu von einem Tauziehen zwischen den Engländern und Sowjetrussen um das Schicksal des Kabinetts Chautemps und die Versuche neuer Regierungsbildungen sprechen.

Die Politik des Chautempsschen Ministeriums entsprach im großen ganzen weitgehend den Vorstellungen und Forderungen Englands. Nie seit dem Kriege, so hieß es oftmals in den vergangenen Monaten, waren die Beziehungen zwischen England und Frankreich herzlicher als heute. Die Finanzpolitik Bonnets baute auf dem Währungsabkommen der sogenannten drei großen Demokratien auf. Die Außenpolitik Delbos, der dem französisch-russischen Beistandsvertrag einen Teil seiner Bedeutung nahm und die französische Haltung zu dem Konflikt im Fernen Osten und Spanien, wie die Konferenzen von Brüssel und Nyon deutlich bewiesen, mehr mit den politischen Absichten eines Eden als eines Litwinow abstimmte, kam den Wünschen des Londoner Kabinetts entgegen. Die Meldungen auswärtiger Berichterstatter über die „freundschaftlichen Pressionen" Englands und der Vereinigten Staaten auf Chautemps und Bonnet, nicht durch eine Devisenbewirtschaftung die Grundlagen des Dreierabkommens vom Jahre 1936 zu gefährden, ferner die Berichte von der Bereitwilligkeit Londons und Washingtons, den Kurs des französischen Frank selbst bei zeitweiliger Schließung der Pariser Börsen zu halten, wenn der Kurssturz nicht gerade einen allzu stürmischen Rhythmus annähme, geben für diese angelsächsische Intervention ein untrügliches Zeugnis ab.

So wurde noch vor kurzem aus London gemeldet, daß die Flucht des Frank auf den Geldmarkt von London geradezu einen „frenetischen Rhythmus" angenommen habe. Am gleichen Tag aber trat bereits das englische Schatzamt mit Bemühungen dazwischen, wenigstens zeitweilig die französische Valuta zu festigen. Als dann aus Paris die Nachricht eintraf, daß Chautemps im Amt bleibe, verlangsamte sich der Ansturm der Frank-Angebote.

Die Einflußnahme der Engländer auf die Pariser Entwicklungen hat dennoch den Sturz Chautemps nicht zu verhindern vermocht. Der Gegner des Kabinetts, dem auch der britische Währungsausgleichsfonds nicht ganz gewachsen war, saß nicht in Paris. Suritz, der russische Botschafter in Paris, wurde auf dem Quai d'Orsay vorstellig. Die Gegenmine kam aus Moskau. Man braucht nur die Berichte der Sowjetpresse und die Meinung der „Prawda" zu lesen, um die Rolle der Sowjetrussen für den Ablauf der gegenwärtigen Krise zu erkennen. Der „Petit Parisien" hat denn auch den Meinungsäußerungen der Sowjetpresse breiten Raum gewährt. Die Moskauer Blätter haben die heftigsten Ausfälle gegen Chautemps gerichtet, der die Volksfront an die „Clique der Kapitalisten und Ausbeuter" verraten und sich ein unerhörtes Verhalten gegenüber der französischen Arbeiterklasse geleistet habe. Die „Prawda" bezichtigte die Radikalsozialistische Partei der Sabotage an einer wirksamen Unterstützung des roten Spaniens und fügte drohend hinzu, diese französischen Kreise sollten sich nicht zu früh freuen, die Volksfront in Frankreich werde es verstehen, allen „Feinden des Friedens und der Demokratie" heimzuleuchten.

Die Abneigung Litwinows gegen Chautemps und Delbos rührt noch aus der Zeit, als die französisch-russischen Beziehungen über die Meinungsverschiedenheiten zu den Vorgängen in Spanien und in anderen Teilen der Welt langsam erkalteten. Damals, im November, legte Rußland auf dem Wege über die Komintern durch Kommunisten und Gewerkschaften, durch die Herren Jouhaux und Thorez die ersten Minen. Als ob man auf ein Stichwort gewartet hätte, setzten plötzlich in Frankreich wieder die sozialen Unruhen ein, die auch die gemäßigten Gewerkschaftsführer nicht einzudämmen vermochten. Nacht für Nacht mußten wochenlang Pariser Militärautos die französische Hauptstadt mit Lebensmitteln versorgen. Paris wäre verhungert, wäre es nach den Absichten der kommunistischen Führer unter den französischen Autolenkern gegangen. Der französische Ministerpräsident wußte kein anderes Mittel mehr, als die Heranziehung von Militär, um die Ernährung der Landeshauptstadt sicherzustellen!

All diese Vorgänge werfen auch auf die geringe politische Aktionsfähigkeit Frankreichs ein grelles Licht. Es nimmt nicht wunder, daß England bestrebt war und auch heute bestrebt ist, diesem Zustand, wenn es nur kann, ein Ende zu bereiten und daß es jede französische Regierungsbildung unterstützt, die von kommunistischen Einflüssen unabhängig ist. England braucht zur Durchführung seiner weltpolitischen Absichten stabile Verhältnisse in Frankreich. Weder die Zusammenarbeit der sogenannten großen Demokratien noch Gespräche mit den Mächten der Achse Rom—Berlin über eine Neuordnung Europas können mit einem von andauernden sozialen und wirtschaftlichen Unruhen durchschüttelten Frankreich durchgeführt werden. England hat das Gewicht dieser Erwägungen in diesen Tagen in Paris erneut in die Waagschale geworfen. Aber an welchem Ende des Taus der Stärkere zieht, das wird auch durch das Gesicht des neuen Französischen Kabinetts noch nicht endgültig entschieden. Die Frage nach der Stärke des Moskauer Einflusses bleibt ausschlaggebend.

Nach Bonnet auch Blum gescheitert.

Chautemps soll es versuchen.

Aus Paris wird gemeldet:

Die gegenwärtige französische Regierungskrise übertrifft an Überraschungen alle ihre zahlreichen Vorgängerinen. Nachdem gestern der zunächst für die Regierungsbildung ausersehene bisherige Finanzminister Bonnet hauptsächlich infolge der scharf ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten seinen Auftrag zurückgeben mußte, ist auch darauf ein von dem Führer der Sozialdemokratischen Partei, Léon Blum, unternommener Versuch zur Lösung der Krise infolge des Widerstandes der Radikalsozialen gegen eine Einbeziehung der Kommunisten in ein neues Kabinett gescheitert. Jetzt hat sich nun der zurückgetretene Ministerpräsident Chautemps gegenüber den inständigen Vorstellungen des Präsidenten der Republik und angesichts der wachsenden Gefahren, die eine Verschleppung der Krise mit sich bringen, doch bereit erklärt, die Regierungsbildung zu versuchen.

Chautemps beabsichtigt, das von Léon Blum vergeblich eingeleitete Experiment einer nach rechts erweiterten Regierung aufzunehmen, ohne dabei aber, wie Blum es beabsichtigte, auf die Kommunisten zurückzugreifen. Nach der Annahme des Auftrages zur Regierungsbildung erklärte Chautemps, daß er das Programm Léon Blums, die „Volksfront auf nationaler Grundlage zu erweitern", in etwas anderer Form zu verwirklichen versuchen wolle. Er habe in den letzten Tagen seiner Amtstätigkeit einen Plan für den sozialen Frieden aufgestellt und wolle diesem nun einen „Plan für den politischen Frieden" an die Seite stellen. Er richte dazu einen Appell an den guten Willen der Franzosen, ihm die Durchführung seines Programms zu ermöglichen. Chautemps wird zunächst in einer Sitzung der radikalsozialen Kammerfraktion erscheinen, um die Stellungnahme seiner Parteifreunde einzuholen.

Der Plan, den Blum in nächtlichen Verhandlungen durchzusetzen versucht hatte, lief, wie er selbst sagte, auf das „schwierige und kühne Unternehmen" hinaus, eine Regierung der Nationalen Sammlung um die Volksfront herum zu bilden, die sich von den Kommunisten bis zu den Mittelparteien erstrecken sollte. Die Kommunisten erklärten gleich ihr Einverständnis, aber unter der Betonung, daß ein solches Kabinett auf volle Durchführung des Volksfrontprogramms vereidigt werden müsse, was wieder für jeden Vertreter der Mittelparteien untragbar gewesen wäre. Blum erklärte nach der Rückgabe seines Auftrages an Lebrun Pressevertretern gegenüber, daß „ein gewisser Widerstand" der Radikalsozialen gegen den Eintritt der Kommunisten in die Regierung ihm die Durchführung seines Planes unmöglich gemacht habe.

*

Moskau torpediert Verständigung.

Die englisch-französische Fühlungnahme mit Deutschland sollte verhindert werden.

In der Londoner Presse wird die Tatsache unterstrichen, daß das Manöver der Kommunisten, das zum Rücktritt der Regierung Chautemps geführt hat, von Moskau inszeniert worden sei, das auf diese Weise in Genf den Plan eines gemeinsamen englisch-französischen Schritts gegenüber Deutschland torpedieren wollte.

In Genf, so heißt es weiter, sollten Eden und Delbos gemeinsam ein Dokument ausarbeiten, das konkrete Vorschläge für Deutschland enthält. Die nähere Besprechung dieser Vorschläge sollte im Rahmen eines Besuchs des Ministers Delbos in Berlin stattfinden. Ein derartiges Versprechen hatte Minister Eden dem Botschafter von Ribbentrop gegeben, nachdem sich die Englische und Französische Regierung zuvor über die Ergebnisse des Besuchs von Lord Halifax in Berlin verständigt hatten.

Auch in manchen politischen Kreisen Londons wird der Sturz der Französischen Regierung im gegenwärtigen Augenblick den Machinationen Moskaus zugeschrieben, das die Begegnung Edens mit Delbos verhindern wollte, um die Vereinheitlichung der französisch-britischen Vorschläge für eine Verständigung mit Reichskanzler Hitler unmöglich zu machen. In jedem Falle wird in diesen Kreisen hervorgehoben, daß weder Litwinow noch sein Stellvertreter Potemkin sich zur gegenwärtigen Genfer Session begeben werden. Die Vertretung der Sowjetregierung wurde diesmal dem auf Genfer Gebiet vollständig unerfahrenen neuen Sowjetbotschafter in Paris, Suritsch, übertragen.

*

Teuerung auf der ganzen Linie.

Die „Wohltaten" der Volksfront-Regierungen in Frankreich.

Die Pariser Zeitung „Gringoire" veröffentlicht eine Übersicht über die Preisbewegung in Frankreich in der Zeit vom 4. Juni 1936 bis zum 4. Januar 1938, also in der Zeit, in der die französische Volksfront die Regierung in der französischen Republik innehatte. In dieser Zeit gingen in Frankreich die Preise auf folgenden Gebieten in die Höhe:

In der Untergrundbahn stieg der Fahrkartenpreis I. Klasse von 1,15 Frank auf 1,60, II. Klasse von 0,70 auf 1,10 und zusammen mit der Rückfahrkarte von 0,85 auf 1,35 Frank.

Die Preise in den Autobussen stiegen von 0,40 auf 0,60 Frank, ein ganzes Fahrkartenheftchen, das früher sechs Frank kostete, kostet jetzt neun Frank.

Der Gaspreis stieg für einen Kubikmeter von 0,98 auf 1,25 Frank, der Preis für elektrischen Strom von 1,551 auf 1,956 Frank für die Kilowattstunde.

Der Eisenbahnfahrpreis stieg z. B. auf der Linie Paris—Marseille bei den Fahrkarten I. Klasse von 380 auf 520 Frank, in der zweiten Klasse von 260 auf 372 Frank, in der dritten Klasse von 173 auf 273 Frank.

Der Tabak ist von 2,50 auf 3 Frank gestiegen, die Kohle (Durchschnittssorte) von 310 auf 395 bzw. von 330 auf 415 Frank, das Brot von 1,60 auf 2,60, die Butter von 4,40 auf 28,40 für ein Kilogramm (Mittelsorte) und von 16,80 auf 32 Frank für die beste Sorte, der Milchpreis von 1,60 auf 2 Frank für den Liter. Auch die Fleischpreise schnellten kolossal in die Höhe. Das Rindfleisch stieg von 13,80 auf 21,80 Frank für das Kilo und das Kalbfleisch von 14,80 auf 24 Frank. Die Steuern sind um 43 bis 44 Prozent gestiegen.

Das also sind die „Wohltaten", die die Franzosen dank den Volksfront-Regierungen genießen.

*

970 Reden für einen Staatshaushalt.

Das französische Parlament hinkt mit seiner Arbeit um Jahrzehnte den dringendsten und zeitgemäßen Forderungen nach. Fünfundzwanzig Jahre benötigte es einst, bis es das Gesetz über die Organisation des Kriegsrats unter Dach brachte. Die gleiche Zeit war nötig für das Gesetz zur Organisation des Generalstabs und der Aufstellung der Kolonialarmee. Der Senat begann 1889 die Verhandlung des Entwurfs über die Regelung der gesundheitschädlichen Fabrikarbeit, und achtundzwanzig Jahre später kam es 1917 zum Beschluß. Zwanzig Jahre währte es, bis der Entwurf des Unfallschutzgesetzes zum Beschluß wurde. Der Entwurf über die Neuorganisation der Justiz kam 1883 vor die Kammer. Dieser Entwurf wurde durch 77 weitere Zusatzentwürfe ergänzt, ohne daß ein Beschluß erfolgte. Der Staatshaushalt von 1911 wurde in 101 Sitzungen behandelt, in denen 278 Redner 970 Reden schwangen.

Die Anstrengungen des jeweiligen Ministerpräsidenten erschöpfen sich im Kampf um die Mehrheit und in der Verteidigung gegen die Opposition. Da die Regierungen aus dem Bündnis von Parteien hervorgehen, verbringt der Ministerpräsident seine ganze Zeit in Verhandlungen mit den Parteien. Er muß verhandeln, um seine Regierung bilden zu können, muß verhandeln, um das Vertrauen der Kammern zu erlangen, muß verhandeln, um nicht gestürzt zu werden. Die Politik des Ministerpräsidenten wird nicht von eigenen Gedanken geleitet, sondern von den Parteien, durch deren Unterstützung die Regierung lebt, und um die sie betteln muß . . .

Riesendefizit der Pariser Weltausstellung

Es hätte scheinen können, daß die 30 Millionen Personen, die die Pariser Weltausstellung besucht haben, von einem großen Erfolg ihrer Organisatoren gezeugt hätte. Dem ist aber nicht so. Denn wie aus dem Bericht des Vorsitzenden der Obersten Kontrollkammer Caillaux hervorgeht, zeigen die finanziellen Ergebnisse der Ausstellung folgendes Bild:

Ausgaben	1 443 900 000 Frank
Einnahmen	150 700 000 Frank

Das **Defizit** beträgt also brutto: 1 293 200 000 Frank.

Die Ausstellung hatte folgende Subventionen erhalten:

Von der Regierung	293 000 000
Von der Stadt	17 000 000
Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten	159 000 000
Von der Staatslotterie	285 000 000
Von anderen Institutionen	59 200 000
zusammen	813 200 000

Es bleibt also ein **Netto-Defizit** in Höhe von 480 200 000 **Frank. Das tägliche** Defizit der Ausstellung betrug etwa sieben **Millionen Frank.**

Stojadinowitsch vom Führer empfangen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag vormittag den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowitsch, begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath teilnahmen. Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichskanzler die Vorstellung der Begleiter des Herrn jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch entgegen und begrüßte sodann die in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse. Eine verstärkte Ehrenwache des Wachregiments war zum Empfang des Ministerpräsidenten angetreten. Die Ehrenwache präsentierte beim Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten das Gewehr, Trommelwirbel klangen auf, und mit stürmischer Begeisterung hieß die vielhundertköpfige Menge, die sich in der Wilhelmstraße eingefunden hatte, den Gast willkommen.

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch fand beim Führer und Reichskanzler am Dienstag eine Abendtafel statt, an der außer Stojadinowitsch und seiner Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Abendtafel bei Neurath.

Am Sonnabend abend war der jugoslawische Ministerpräsident mit seiner Gattin und seiner Begleitung Gast des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath. Zu der Abendtafel waren außerdem der Königlich Jugoslawische Gesandte und Frau Cincar-Markowitsch sowie die Mitglieder der Gesandtschaft, ferner von deutscher Seite Mitglieder der Reichsregierung, der Partei und Wehrmacht erschienen.

Der Reichsaußenminister hielt eine Begrüßungsansprache, in der er Stojadinowitsch in Berlin willkommen hieß und betonte, **daß beide Regierungen die Auffassung von der festen Grundlage der beiderseitigen Beziehungen teilten und in der Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel ihrer Politik erblicken.** Gleichzeitig sei diese Freundschaft ein Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedung. Sie sei eine Freundschaft mit keiner Spitze gegen Dritte. Neurath gab der Hoffnung Ausdruck, daß der jugoslawische Gast bei seinem hiesigen Aufenthalt ein lebendiges Bild der deutschen Aufbauarbeit erhalte und gedachte des Aufstiegs des jugoslawischen Volkes.

Ministerpräsident Stojadinowitsch dankte in seiner Erwiderung für den herzlichen Empfang und begrüßte die Möglichkeit des persönlichen Gedankenaustausches. Er erklärte, **der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegenzusehen, gleichzeitig überzeugt zu sein, daß diese Beziehungen dem allgemeinen Frieden nutzen werden.**

Jagdfrühstück in Karinhall.

Bei dem Jagdfrühstück, das Generaloberst Göring zu Ehren des jugoslawischen Gastes bei seinem kurzen Aufenthalt in Karinhall gab, feierte Göring diesen Tag des Wiedersehens mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, den er nicht nur als den Ministerpräsidenten seines schönen Landes und den verantwortlichen Leiter der Staatsgeschäfte einer befreundeten Nation begrüßte, sondern auch als persönlichen Freund und Kameraden.

In seiner Erwiderung sagte Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch u. a.: „Euer Exzellenz haben anläßlich Ihrer Besuche in Jugoslawien nicht nur die Achtung und Anerkennung der Königlichen Regierung gefunden, sondern Sie haben **das Herz eines ganzen Volkes erobert.** Denn in Ihrem Wesen, Exzellenz, offenbart sich immer wieder der unerschöpfliche Quell deutscher Kraft, die auch den einfachsten Mann in meinem Lande begeistert hat. **Hermann Göring ist in ganz Jugoslawien ein Begriff, und bis zu den entferntesten Felsennestern ist der Name des treuesten Kämpfers Adolf Hitlers, des Schöpfers des neuen Deutschlands, bekannt.“**

*

Gemeinsame Erklärung über die Ergebnisse des Besuchs

Über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und die hierbei erzielten politischen Ergebnisse wurde am Montag nachmittag folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

„Während seines Aufenthalts in der Reichshauptstadt hatte der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, mehrfache Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinsam betreffen, sowie über Fragen der allgemeinen Politik. Ferner fanden eingehende Unterredungen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring sowie mit einer Reihe anderer führender Männer von Staat und Partei statt. Der Empfang durch den Führer und Reichskanzler schloß diese Gespräche ab und bot Gelegenheit zu eingehender vertrauensvoller Aussprache.

Diese Gespräche, die in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft und vollen Verständnisses für die beiderseitigen politischen Auffassungen geführt wurden, bestätigen erneut, daß zwischen den beiden Ländern die Voraussetzungen für eine dauernde Freundschaft und eine dem Frieden Europas dienende Zusammenarbeit auf allen Gebieten gegeben sind. Auf beiden Seiten kam der feste Wille zum Ausdruck, diese glückliche Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern.“

Japanisches Manifest fordert eine neue Chinesische Regierung.

Unverletzbarkeit der chinesischen Souveränität und der fremden Interessen anerkannt.

Der Ostasiendienst des DNB meldet aus Tokio:

Die Japanische Regierung hat am Sonntag das erwartete Manifest über die zukünftige Haltung Japans gegenüber China erlassen. Japan lehnt darin weitere Befassung mit der Chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen Chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der Chinesischen Zentralregierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtachtung von Souveränität und territorialer Unverletzbarkeit Chinas bedeuten.

In dem Manifest heißt es:

„Selbst nach der Einnahme Nankings hat Japan immer noch Geduld gezeigt, um der Chinesischen Nationalregierung eine letzte Gelegenheit für eine Überprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die Chinesische Regierung ohne Würdigung der wahren Absichten Japans ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt und weder innen- noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung gezogen. **Deshalb wird die Japanische Regierung von nun an aufhören, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu befassen. Statt dessen wird Japan die Berufung einer neuen Chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand an der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Aufbau eines verjüngten Chinas zusammenarbeiten. Es ist unnötig zu betonen, daß hierdurch keinerlei Veränderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverletztbarkeit Chinas, sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt.“**

Das Manifest schließt:

„Japans Verantwortung für den Frieden Ostasiens ist jetzt schwerer denn je. Es ist der heiße Wunsch der Regierung, daß das japanische Volk sich nicht noch größeren Anstrengungen der Erfüllung dieser bedeutenden Aufgaben widmet, die der Nation auferlegt ist.“

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Die japanische Presse bezeichnet das Manifest als **„Eröffnung des militärischen und diplomatischen Kampfes gegen das bisherige Regime in China“.** „Tokoyo Asahi Schimbun“ folgert daraus, daß de facto wie de jure die diplomatischen Beziehungen zur Regierung Chinas abgebrochen seien. Deshalb werde Botschafter Kawagoe abberufen und der chinesische Botschafter Tokio verlassen. Japan werde die weitere Entwicklung der vorläufigen Regierung in Peking beobachten und sie unterstützen. **Nach Konsolidierung als tatsächliche Zentralregierung werde Japan sie anerkennen und mit ihr ein Programm des Wiederaufbaues in Zusammenarbeit der drei Länder Japan, China und Mandschukuo durchführen.**

„Hochi Schimbun“ weist auf eine mögliche „innenpolitische Umstellung auf die neue Lage“ hin. Der Innenminister habe im Kabinett gefordert, daß die gesamte Finanz- und Wirtschaftspolitik auf die Kriegszeit eingestellt und entsprechend ein „Kriegskabinett“ eingesetzt werde. Das gleiche Blatt will wissen, daß auch innerhalb des Kabinetts eine Änderung des Kabinettssystem als dringlich angesehen werde.“

Die Mutter des Reichskriegsministers †.

Berlin, 18. Januar. (Eigene Meldung.) Die Mutter des Reichskriegsministers Emma von Blomberg, die am 18. Dezember ihren 90. Geburtstag feierte, ist am 17. Januar nach kurzem Leiden in Eberswalde gestorben.

*

Frau Emma von Blomberg wurde am 18. Dezember 1847 in Broniewice, Kreis Mogilno, geboren, einem Besitz, der sich bereits seit 150 Jahren in der Familie von Tschepe befindet. Am 8. Oktober 1873 verheiratete sie sich in Broniewice mit Emil von Blomberg, dem verstorbenen Vater des Generalfeldmarschalls. Ihr Gatte starb als Oberstleutnant a. D. am 11. Februar 1904 zu Eberswalde. Ein Sohn starb früh als Kind und ruht im Erbbegräbnis zu Broniewice, zwei weitere Söhne fielen als Offiziere im Weltkrieg. Außer dem einzigen noch lebenden Sohn, dem Generalfeldmarschall, lebt noch eine Tochter, die mit treuer Liebe die Mutter umgab.

Munitionsfabrik unter Madrid.

Aus Madrid meldet „United Preß“:

Die schwere Explosion vom Montag, über die infolge der scharfen Zensur nur sehr spärliche Meldungen durchsickerten, ist jetzt offiziell von dem „Verteidigungsminister“ der Barcelona-Bolschewisten zugegeben worden. Danach ereignete sich die Explosion nicht, wie bisher angenommen, auf der Untergrundbahn, sondern in einer unterirdischen Munitionsfabrik. Während die Zahl der Todesopfer nicht mitgeteilt wird, heißt es nur, „die Explosion habe das Leben von gerade in der Fabrik Anwesenden gefordert, meistens Mädchen“. Der Artilleriechef von Madrid, Florez, wurde ebenfalls getötet.

Erbittertes Gefecht bei Hebron.

Aus Jerusalem wird gemeldet:

Unweit von Hebron kam es am Donnerstag morgen zu einem schweren Feuergefecht zwischen einer britischen Polizeipatrouille und bewaffneten Arabern. Die Polizisten hatten ein Araberhaus umstellt, in dem sich vier bewaffnete Araber befanden. Da die Araber die Übergabe verweigerten, entstand ein Kugelwechsel, in dessen Verlauf ein englischer Polizist und ein Araber verwundet und ein Araber getötet wurden. Zwei Araber konnten entkommen. Die Polizei, die durch Militär verstärkt wurde, verfolgt unter Einsatz von Kampfwagen und Flugzeugen die Flüchtlinge. Weitere Gefechtshandlungen werden erwartet.

Beginn der irisch-englischen Besprechungen.

Die irisch-englischen Besprechungen haben, wie das Deutsche Nachrichtenbureau aus London meldet, am Montag nachmittag in Downingstreet 10 begonnen und dauerten bis in den Aebnd. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen wartete eine große Menschenmenge in Downingstreet, ein Anzeichen dafür, welch lebhafte Anteilnahme die Verhandlungen bei der Londoner Bevölkerung finden.

Im Anschluß an die Beratungen wurde eine amtliche Verlautbarung veröffetlicht, die lediglich besagt, daß unter dem Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten eine Sitzung zwischen Vertretern der Regierung Eires und solchen der Englischen Regierung abgehalten worden ist. Man habe dabei einen allgemeinen Überblick über die offenen Fragen der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gewonnen.

Der parlamentarische Korrespondent von Preß Association schreibt zu den englisch-irischen Verhandlungen, daß die Teilungsfrage Eires' zu Beginn der Beratungen angeschnitten worden sei. de Valera habe erklärt, daß die Beseitigung der Trennung und Wiederherstellung der Einheit Eires' die wichtigste Grundlage für die Wiederherstellung einer wirklichen Verständigung und Freundschaft zwischen England und Eires sei. Die englischen Minister hätten darauf erwidert, daß, soweit sie betroffen seien, keine Änderung in den Beziehungen zwischen der Regierung von Irland und der von Ulster eintreten dürfe, die nicht die Zustimmung der Regierung von Ulster hätte.

Ein Bergmann nach 72stündiger Rettungsarbeit unverletzt geborgen.

Am Donnerstag gegen 21 Uhr war der Stollen der Malganerzgrube bei Geraberg — Thüringer Rohstoff A. G. — infolge der durch das plötzlich eingetretene Tau- und Regenwetter starken Wasserzuflüsse zu Bruch gegangen. Dadurch wurde der Bergmann Bernhard Send aus Geraberg in dem hinteren Teil des Stollens eingeschlossen. Sofort wurden die Rettungsarbeiten aufgenommen. Nach 72stündigen Rettungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, den Eingeschlossenen lebend zu retten. Er blieb unverletzt und wurde sofort in das Ilmenauer Krankenhaus gebracht, um sich dort zu erholen.

Erdrutsch bei Pisa.

Bei Pontedera in der Nähe von Pisa ging ein großer Erdrutsch nieder, durch den schätzungsweise mehr als 4000 Kubikmeter Erdreich in Bewegung geraten sind. Die Gesteinsmassen verschütteten drei Häuser, die infolge der Wucht der andrängenden Steinlawine einstürzten. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden. Die übrigen Wohnhäuser des bedrohten Gebiets wurden daraufhin sofort geräumt, so daß auch, als bei einem späteren weiteren Vordringen der Gesteinsmassen noch zwei Häuser vernichtet wurden, keine Menschenleben zu beklagen waren.

Weltumsegelung auf chinesischer Dschunke!

Wikingersproß auf großer Fahrt.

Vor kurzem lag ein seltsames Schiff im Stockholmer Hafen. Sein Kiel leuchtete in chinesischem Rot, während der Wind ein blutrotes Segel blähte. **Es war eine Dreimast-Dschunke, gebaut nach den Grundsätzen, nach denen vor 4000 Jahren ein Kaiser von** China die erste Flotte für sein Reich konstruieren ließ. Das eigenartige Fahrzeug gehört einem Schweden, Alfred G. Nilsson, der damit eine Weltreise unternehmen will.

Vor einigen Jahren begab sich der Holländer Georg Mynheer Waard nach Adoy in China, um sich dort eine neue Existenz zu gründen. Er verliebte sich in die schöne Osin und heiratete sie, obwohl die Eltern der jungen Dame von der Verbindung ihrer Tochter keineswegs erbaut waren. Nachdem Mynheer Waard sich ein nettes Vermögen in Amoy verdient hatte, entschloß er sich, nach Kanada überzusiedeln, um dort als Farmer zu leben. Er wollte die Überfahrt jedoch nur auf einer eigenen chinesischen Dschunke machen. Mit großer Umsicht wurde für den Schiffsbau Kampferholz gewählt und Hunderte von Kilometern auf Ochsenkarren nach Amoy gebracht. Die Einrichtung wurde aus Teakholz hergestellt. Ein Buddha aus Bronze und Gold wurde der Schutzpatron des Schiffes. Es entstand ein höchst künstlerischer Bau von eigenartiger Originalität. Die Dschunke, die auf den Namen „Amoy“ getauft wurde, segelte dann nach Vancouver.

Drei Monate lang nahm die Reise über den Stillen Ozean in Anspruch. Mit nur drei Kuli Besatzung segelte das abenteuerlustige Ehepaar von China nach Amerika. Einmal wäre das kleine Schiff beinahe durch einen Taifun in die Tiefe gerissen worden. Schließlich landete es doch wohlbehalten auf der Reede von Vanvouver. Unter den Besuchern befand sich auch der Schwede Alfred G. Nilsson. Obwohl er bei einer Eisenbahngesellschaft angestellt war, liebte er die See über alles, da er behauptete, Wikingerblut in den Adern zu haben. Eine Miß Rita Bissel bewunderte nicht weniger das Schiff. Aus beiden wurde bald ein Ehepaar.

Als Mynheer Waard eines Tages flüssiges Geld brauchte, entschloß er sich, seinen „Amoy“ zu verkaufen. Das Schiff kam in die Hände eines erfindungsreichen Geschäftsmannes, der ein Restaurant in der Dschunke einrichtete. Alfred G. Nilsson hatte aber inzwischen eine Stellung als Radioansager in Newyork bekommen. Er sparte sich jeden Bissen vom Mund ab, um „Amoy“ für sich und seine Familie zu erstehen. Nach zwei Jahren ging der Wunschtraum in Erfüllung, und zwar gelang es Nilsson um so leichter das Schiff zu kaufen, als das Lokal eines schönen Tages bankrott machte.

„Amoy“ — erzählte sein Besitzer, „ist zwar nur 22 Meter lang. Doch hat das Schiff 20 Meter hohe Masten und einen Tiefgang von nur einem Meter. Trotz dieser seltsamen Maße ist es außerordentlich seetüchtig und seefest. Wir sind kreuz und quer durch den Stillen und Atlantischen Ozean gesegelt, wir haben Taifune und Orkane gut überstanden. Das Geheimnis liegt im Holz und in der Konstruktion der geheiligten Schiffbauart der Chinesen.“ Nilsson will in der nächsten Zeit als alter Wikingersproß eine Weltumsegelung unternehmen. Er ist überzeugt, daß „Amoy“ ihn dabei nicht im Stich lassen wird.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Januar 1938.

Krakau — 0,89 (— 0,49). Zawichost + 3,42 (+ 3,43). Warschau + 1,75 (+ 1,61). Plock + 1,84 (+ 1,74). Thorn + 1,97 (+ 1,93). Fordon + 1,73 (+ 1,60). Culm + 1,52 (+ 1,38). Graudenz + 0,79 (+ 0,56). Kurzebrack + 1,79 (+ 1,63). Pieckel + 1,12 (+ 0,86) Dirschau + 1,18 (+ 1,02). Einlage + 2,14 (+ 2,08). Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,36). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Der Bandit Maruszeczko endlich verhaftet.

Der Bandit und vielfache Mörder Maruszeczko, der — wie es sich nun erweist — vor einigen Wochen einem Ring von mehreren hundert Polizisten hat entwischen können, ist in Biala bei Bielitz durch einen Zufall der Polizei in die Hände gefallen.

Auf dem Plac Wolnosci in Biala befindet sich das Hotel zum Schwarzen Adler, in dem am Sonnabend abend ein Fest stattfand. Als sich die Gäste einzufinden begannen, tauchte vor dem Hotel ein Betrunkener auf und belästigte die Vorübergehenden. Der Hotelportier Robert Schindler bemerkte das, begab sich in den Festsaal und bat den dort diensttuenden Polizisten Wieslaw Miciński, den aufdringlichen Betrunkenen festzunehmen. Währenddessen war ein Arbeiter an den Betrunkenen herangetreten und hatte ihn aufgefordert, seiner Wege zu gehen, worauf ihm dieser antwortete: „Was willst du Bettler mit leeren Händen von mir?" In diesem Augenblick erschien der von Schindler begleitete Polizist Miciński. Als der Betrunkene den Beamten erblickte, hatte er auch schon einen Revolver gezogen und

feuerte fünf Schüsse ab, von denen vier fehlgingen, während eine Kugel den Polizisten am Ohr verletzte.

Schindler, der Arbeiter Adamski und der Beamte überwältigten den Angreifer, und es gelang, ihn mit Hilfe herbeieilender anderer Polizisten zu fesseln und auf die Polizeiwache zu bringen. Erst dort stellte es sich heraus, daß man den gefürchteten Banditen Maruszeczko gefaßt hatte. Der Verhaftete gab das selbst sogleich zu. Papiere fand man bei ihm nicht. Er hatte lediglich einen siebenschüssigen Revolver und 18 Patronen, 9 Zloty und eine Photographie bei sich.

Der Verbrecher, der im Augenblick seiner Festnahme ziemlich stark angetrunken war, gestand mehrere Raubüberfälle und Morde ein. Er fügte zynisch hinzu, daß er eben überall gemordet habe, wo ihm Widerstand geleistet wurde oder wo ihm eine Gefahr drohte. „Ihr habt Glück, daß ich betrunken war — der Schnaps hat mich in die Patsche gebracht. Ihr habt mich — freut euch" — erklärte er auf der Polizei. Er hat sich in der letzten Zeit in Dziedzitz und Bielitz aufgehalten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 18. Januar.

Veränderlich.

Die deutschen **Wetterstationen künden** für unser Gebiet vorübergehend aufklarendes Wetter, später wieder Bewölkungszunahme mit Regenfällen an.

Gegen die Verschandelung des Straßenbildes.

Bromberg gehört zu den Städten, die über Anschlagsäulen verfügen. Diese Anschlagsäulen dienen zur Aufnahme von Plakaten und sollen verhüten, daß man solche an Hauswände, Mauern und Zäune klebt. Trotzdem müssen wir es erleben, daß gerade in den Hauptstraßen, die diesbezüglichen Vorschriften nicht beachtet werden. Besonders an dem Zaun des früheren Städtischen Krankenhauses in der ul. Gdańska (Danzigerstraße) reiht sich ein Plakat an das andere, wobei die alten Plakate nur teilweise abgerissen werden und das Straßenbild dadurch wahrlich keine Verschönerung erfährt. Aber auch an Hauswänden und Zäunen in anderen Straßen werden Plakate angebracht, ohne daß der Hausbesitzer seine Erlaubnis dazu gegeben hätte. Die zuständigen Stellen müßten energisch zugreifen und gegen eine derartige Propaganda einschreiten. Was nützt es z. B., wenn man die Hausbesitzer dazu zwingt, die Hausfronten abzuputzen, und andererseits gestattet, das Straßenbild auf diese Weise zu verschandeln.

Am vergangenen Sonntag hatte unsere Brahestadt eine Reihe prominenter Gäste in ihren Mauern zu beherbergen, die aus Anlaß des pommerellischen Kaufmannskongresses hier weilten. Wir haben von Besuchern dieses Kongresses mehrfach die Verwunderung aussprechen hören, daß in einer Stadt von fast 125 000 Einwohnern ein derartiges Plakatunwesen platzgreifen kann. Propagandamöglichkeiten gibt es hier so viele, daß die Stadtverwaltung einschreiten kann, ohne befürchten zu müssen, den Unternehmungsgeist, der sich auf diese unästhetische Weise anpreisenden Betriebe einzuschränken.

---

§ **Das 50. Berufs- und gleichzeitig das 40. Geschäftsjubiläum** konnte am Montag, dem 17. d. M., Tischlermeister Richard Katz in Bromberg, Kościuszki (Königstraße) 8, begehen. Seine Lehrzeit absolvierte der Jubilar bei dem früher in Bromberg bekannten Tischermeister Gürig, nach der Militärzeit machte er sich selbständig und gründete zunächst in der ul. Pomorska (Rinkauerstraße) eine Tischlerwerkstatt. In späteren Jahren konnte er dann auf das eigene Grundstück übersiedeln, wo er noch heute seinem ehrsamen Tischlerhandwerk nachgeht. Tischlermeister Katz ist Mitbegründer des ehemaligen Handwerkerverbandes, zu dessen Hauptvorstand er jahrelang gehörte. Seit der Gründung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe ist Tischlermeister Katz treues Mitglied dieses Verbandes, dem er mehrere Jahre hindurch auch als Mitglied des Aufsichtsrats angehörte. An seinem Jubiläumstage wurden ihm von seiten der Tischlerinnung, des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe und des Gesangvereins „Liedertafel" besondere Ehrungen zuteil.

§ **Generalversammlung des Verbandes für Jugendpflege.** Am Montag, dem 17. Januar, fand im Jugendheim in Bromberg die Ordentliche Generalversammlung des Verbandes für Jugendpflege statt. Nachdem Pfarrer Eichstaedt erklärt hatte, daß er aus verschiedenen Gründen gezwungen sei, den Vorsitz im Verband für Jugendpflege niederzulegen, übernahm Volksgenosse Hans Freiherr von Rosen die Leitung der Versammlung. Er erstattete den Geschäftsbericht, worauf Entlastung erteilt wurde. Aus der Neuwahl gingen mit einstimmiger Zustimmung aller Anwesenden folgende Volksgenossen hervor: Hans Freiherr von Rosen-Grocholin (Vorsitzender des Verbandes), ferner Gero von Gersdorff, Karl Truderung, Margot Frohwerk, Hanna Hoffmann, Bruno Stahlke, Hans Löwenberg. — Nach Besprechung einiger technischer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** hielt am Montag abend im Zivil-Kasino ihre erste diesjährige Monatsversammlung ab. Nach einer kurzen Ehrung des langjährigen Mitgliedes Tischlermeister Richard Katz, der an diesem Tag sein fünfzigstes Berufs- und vierzigstes Geschäftsjubiläum beging, hielt Referendar Weiß einen Vortrag für juristische Fragen, mit denen jeder Kaufmann und Handwerker täglich in Berührung kommt. Der Vortragende brachte eine Fülle interessanter Einzelheiten hervor und fand bei den Zuhörern volle Aufmerksamkeit. Eine lebhafte Fragestellung bewies, wie wertvoll die Anregungen waren. Der Versammlungsleiter gab dann nähere Mitteilungen über die Arbeiten in den Fachgruppen und Fachgruppenkursen. Die nächste Monatsversammlung der Ortsgruppe findet am Montag, dem 14. Februar d. J., statt, für welche wieder ein für die Praxis wertvoller Vortrag in Aussicht genommen ist.

§ **Achtung, Arbeitgeber!** Der Stadtverwaltung ist zur Kenntnis gelangt, daß sich Fälle der Pflichtentziehung gegenüber den Lehrlingen in Industrie, Handel und Gewerbe wiederholen. Im Zusammenhang damit wird daran erinnert, daß die Bedingungen für die Lehrzeit innerhalb von vier Wochen nach Beginn schriftlich festgelegt werden müssen, andernfalls sich der Arbeitgeber strafbar macht. Das Gewerberecht untersagt die unentgeltliche Beschäftigung von Lehrlingen sowie die Entgegennahme von Vergütigungen für die Lehrzeit. Der Arbeitgeber muß bemüht sein, daß dem Lehrling die Möglichkeit geboten wird, sich praktisch in Industrie, Gewerbe und Handel in gesetzlich zulässigen Arbeitsstunden auszubilden. Außerdem muß der Arbeitgeber darauf achten, daß der Lehrling sich gesittet beträgt und regelmäßig die Fortbildungsschule besucht. Dem Lehrling darf keine Arbeit übertragen werden, die nichts mit seiner Lehre zu tun hat oder seine physischen Kräfte übersteigt, desgleichen darf er nicht von den Arbeitern und Hausangestellten schlecht behandelt werden. Den Industriellen, Kaufleuten und Handwerkern, die sich in Zukunft der schweren Pflichtverletzung gegenüber ihren Lehrlingen schuldig machen, wird die Gewerbebehörde das Recht der Haltung von Lehrlingen entziehen. Der Arbeitgeber kann den Lehrvertrag vor Beendigung der Lehrzeit lösen, wenn der Lehrling trotz Ermahnungen unfolgsam ist, sich ungesittet benimmt oder nicht regelmäßig die Fortbildungsschule besucht. Im Falle Aufhebung des Lehrvertrags ohne Rücksicht auf die Gründe hierzu oder im Falle der rechtmäßigen Beendigung der Lehrzeit, ist innerhalb von 8 Tagen ein Zeugnis auszustellen, in dem die Lehrzeit bestätigt wird. Ebenso ist das zahlenmäßige Verhältnis der Lehrlinge gegenüber den Arbeitern einzuhalten, da die Gewerbebehörde den Arbeitgeber zur Herabsetzung der Lehrlingsanzahl durch Auflösung des Lehrvertrags zwingen kann. Nähere Informationen erteilt die Gewerbeabteilung der Stadtverwaltung, Grodzka (Burgstraße) 25.

§ **Anmeldung taubstummer und blinder Kinder.** In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 über die Schulpflicht taubstummer und blinder Kinder werden die auf dem Gebiet der Stadt Bromberg wohnhaften Eltern und Pfleger aufgefordert, die fähigen und genügend entwickelten Kinder zur Schule anzumelden: a) blinde Kinder und solche, deren Sehvermögen im höchsten Grade beeinträchtigt ist, wenn sie bis zum 1. September 1938 das 6. Lebensjahr vollendet haben, b) taubstumme Kinder, stumme, taube und mit schwachentwickeltem Gehör, die bis zum 1. September 1938 das 7. Lebensjahr vollendet haben. Die Anmeldung hat zusammen mit der Geburtsbescheinigung des anzumeldenden Kindes spätestens bis zum 25. Januar 1938 in der Schulabteilung, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4, 1 Treppe, zu erfolgen. Die Nichtbefolgung obiger Bestimmung hat Bestrafung im Gefolge.

§ **Drei Selbstmordversuche in 24 Stunden.** Einen Selbstmordversuch unternahm in der Nacht zum Montag eine 20jährige Friseuse, Warszawska (Karlstraße) 9, indem sie Luminal zu sich nahm. Man sorgte sofort für die Überführung der Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus. Der Zustand ist nicht ernst. — Ferner unternahm ein 19jähriger Laufbursche einen Selbstmordversuch, indem er Schwefelsäure trank. Auch hier wurde der Vorfall rechtzeitig bemerkt, so daß man den jungen Mann ins Städtische Krankenhaus einlieferte und ihn am Leben erhalten konnte. — Schließlich schnitt sich eine 24jährige weibliche Person die Pulsadern durch und wurde in besinnungslosem Zustand am Pl. Piastowski (Elisabethmarkt) aufgefunden. Auch sie wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. — In 24 Stunden also nicht weniger als drei Selbstmordversuche. Ein Beweis für das Gesetz der Serie?

§ **Mit alten russischen Banknoten bezahlt.** Ein ungewöhnlicher Betrug wurde am Sonnabend in der Markthalle verübt. Ein Mann verlangte von einer Bauernfrau ein Pfund Butter und reichte ihr eine Banknote, auf der eine „Zehn" gedruckt war. Sie glaubte, es mit einem polnischen Geldschein zu tun zu haben und gab 8,40 Zloty heraus. Erst später mußte sie zu ihrem Bedauern feststellen, daß sie einem Betrug zum Opfer gefallen war. Der Gauner hatte der Frau eine alte russische Banknote ausgehändigt.

§ **Ein verwegener Einbruch** wurde am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags bei dem Schmiedemeister Edmund Lewandowski, Sw. Jańska (Johannisstraße) 11, verübt. Als der Genannte mit den Familienangehörigen die Wohnung verlassen hatte, gelangte von der Hofseite aus ein Dieb durch ein Fenster in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung. Um in der Dunkelheit sehen zu können, brannte der Einbrecher Streichhölzer an. Das Aufleuchten der Zündhölzer fiel einem Jungen auf, der kurze Zeit darauf auch den Dieb durch ein Fenster flüchten sah. Trotzdem sofort Alarm geschlagen wurde, konnte der Täter, der 700 Zloty in bar gestohlen hatte, flüchten. — In der Nacht zum Montag wurde ferner ein Einbruch bei dem Kaufmann Felix Jóźwiak, Kozietulskiego (Köppelstraße) 35, verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen unbekannte Diebe in das Kolonialwarengeschäft ein und entwendeten verschiedene Lebensmittel. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch in den Boden von Emil Berger, Czartoryskiego 16, verübt. Hier stahlen die Diebe verschiedene Wäschestücke.

§ **Eine Schaufensterscheibe zertrümmert** wurde in der Nacht zum Montag im Hause Aleje Mickiewicza (Bülowstraße) 9, bei Josef Kodon. Die Täter sind unerkannt entkommen.

§ **Aus einem Güterzug gestohlen** wurden während der Fahrt in der Nähe von Bromberg eine Kiste mit Apfelsinen und mehreren Kilogramm Datteln.

§ **Kindesleichenfund.** Auf dem Grundstück Łokietko (Prinzenstraße) 32 wurde in einem Paket die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatten sich der 24jährige Władysław Lemańczyk und der 18jährige Wolenty Augustinowicz, beide hier wohnhaft, wegen Diebstahls zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten vor einigen Tagen fünf Eisenrohre zum Schaden der polnischen Eisenbahn in der Artilleriestraße gestohlen. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden vom Gericht zu je einem Monat Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Ein Einbrechertrio** hatte sich in dem 28jährigen Otto Jendraschek, dem 32jährigen Jan Jaworski und dem 20jährigen Piotr Fryczyński vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurden, hatten eine Reihe von Einbrüchen verübt. Bei einem Einbruch in der Nacht zum 9. November v. J. bei dem Arbeiter Ignacy Hetzig in Murowaniec erbeuteten sie ein Herrenfahrrad. In der Nacht zum 20. Dezember drangen sie in den Hühnerstall des im hiesigen Kreise wohnhaften Landwirts Kurt Heymann ein und stahlen 13 Hühner und eine Gans. Weitere „Besuche" statteten sie der Landwirtsfrau Helena Gawrońska in Murowaniec, dem Landwirt Jakob Powrożnik in Drzewce und dem im gleichen Dorf wohnhaften Józef Brzezinski ab. Bei dem letzteren entwendeten sie zusammen 30 Hühner. Die Angeklagten bekennen sich nur teilweise zur Schuld. Das Gericht verurteilte den Jendraschek zu 1½ Jahren, den Jaworski zu einem Jahr und Fryczyński zu sieben Monaten Gefängnis. Dem Fr., der noch nicht vorbestraft ist, gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der in Labischin wohnhafte 31jährige Arbeiter Józef Komasinski und seine Ehefrau Anna zu verantworten. Bei einer am 17. November v. J. bei den Angeklagten von dem Oberpolizisten Błaszyński vorgenommenen Haussuchung haben sich die Eheleute gegenüber dem Beamten zu Tätlichkeiten und beleidigenden Äußerungen hinreißen lassen. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld, wurden jedoch nach durchgeführter Beweisaufnahme Józef K. zu drei Monaten, seine Frau zu 4½ Monaten Arrest verurteilt.

---

ss **Krotoschin,** 17. Januar. Zum Schaden des Landwirts Emil Schwarz in Koźminiec brannten ein Stall und die Scheune mit Getreide, Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ab. Der Schaden beträgt 5000 Złoty, welcher von der Versicherung gedeckt wird. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. — Ferner wurde ein nicht versicherter Haferschober des Besitzers Jan Gruchot in Mokronos ein Raub der Flammen. Hier liegt verbrecherische Brandstiftung durch Landstreicher vor, die am Schober übernachteten.

ss **Mogilno,** 17. Januar. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß gegenwärtig alle Wasserfahrzeuge, welche auf den Inlandwasserwegen feste Standplätze haben, beim Staatlichen Wasseramt in Bromberg angemeldet werden müssen, auch wenn sie nicht tätig sind. Zu Inlandwasserwegen innerhalb des Kreises Mogilno werden gerechnet: die kanalisierte obere und untere Netze, der obere Netzekanal von der Posener Wojewodschaftsgrenze am Goplosee bis zum Bromberger Kanal, der Mielnoer See sowie der Brnislawer Kanal mit dem gleichnamigen und Janikowoer See. Dieser Anmeldung unterliegen Motorboote, Fähren, Kähne, Paddelboote und andere Fahrzeuge.

ss **Pakosch,** 17. Januar. Die Oberförsterei in Szczepanowo, Kreis Mogilno, gibt bekannt, daß die Fischereigenossenschaft in Folusz bei Tremessen die 72,95,88 Hektar große Fischerei auf dem See- und Kanalgelände von Folusz auf zehn Jahre meistbietend verpachtet. Die Pacht läuft vom 1. März 1938 bis 31. März 1948. Offerten können mit der Angabe des Pachtpreises und der Aufschrift „Przetarg Obwodu Rybackiego j. Folusz" bis zum 7. Februar 1938 um 10 Uhr eingereicht werden. In der Oberförsterei Szczepanowo erfolgt dann an dem genannten Tage um 10,15 Uhr die Öffnung. Der Pachtpreis muß in Goldzłoty für einen Hektar angegeben werden. Vor der Verpachtung sind 10 Prozent vom ganzen Pachtpreis als Kaution zu stellen. Die Kosten trägt der Pächter. Die Genossenschaft behält sich vor, einem von den drei meistbietenden Pächtern den Zuschlag zu erteilen.

ss **Posen** (Poznań), 17. Januar. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters am Posener Bezirksgericht wurden die Kaufleute Icek Janowski und Daniel Wygodzki verhaftet, die in der Wielkastraße 6 eine Großhandlung für Textilwaren besitzen. Es wurde festgestellt, daß die beiden Verhafteten fingierte Fakturen ausgestellt haben, um dadurch die Höhe des Einkommens aus ihrem Unternehmen vor den Finanzbehörden zu verheimlichen.

* **Schubin,** 17. Januar. Auf einen Teil des Jagdreviers von Buschkau (Jablowo) wurden von sechs Schützen 28 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit sieben Hasen Paul Redeker-Jablówko. — Im Jagdrevier Lawrenzhof (Warożynki) wurden von sechs Schützen 15 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit vier Hasen Paul Redeker-Jablówko.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gott, der Herr, hat heute morgen unser Schwesterchen

Sigelinde-Renate

wieder zu sich genommen.

Dr. Staemmler u. Frau und die Geschwister.

Bromberg, den 17. Januar 1938.

Wir bitten herzlich, von Beileidsbesuchen abzusehen. 1294

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Schwester sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Eichstädt und den Vereinen

herzlichen Dank.

Hedwig Stellbaum.

Bromberg, den 18. Januar 1938. 384



Geldmarkt

Plätterin m. 120 zł als **Teilhaberin** gesucht. Offert. unt. R 365 a. d. Gst. d. Z.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Versteigerung in Płowęc

zu Gunsten von Frau **Klara Geddert** vom 19. 1. 1938 **auf später verlegt.** Neuer Termin wird in der Dt. Rundschau bekannt gegeben. 1312

Heirat

Landwirtstochter

29 Jahre evangl., mit 2000 zł Vermögen, **sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat** Ang. u. **Nr. 1274 a. Emil Romey, Grudziądz.**

Solider, evangelischer

Beamter

mitte 20er, sucht die **Bekanntschaft** einer netten, blonden, (musikalisch Bedingung)

Dame

von 18—24 Jahren **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off mit Bild unter **E 386** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann, evang., Witwer, 54 Jahre, sucht passende **Lebensgefährtin.** Off. u. S 368 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht wird zum 1. od. 15. Februar

evgl. Hofbeamter

für Hofdienst, Speicher und Buchführung, mit bestand. Lehrlingsprüfung. Poln. Sprache in Wort u. Schr. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf unter **K 1170** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Reisender

für die Provinz, mit Kaut., eig. Auto bezw. Motorrad bevorz., ges. Offerten unter **B 382** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer

2. Beamter oder Eleve

möglichst mit abgelegter Lehrlingsprüfung wird zum sofortigen Antritt auf ein Gut in Pommerellen gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften sind unter **S 1314** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau zu richten.

Büfettier

ehrlich u. gewissenhaft, f. Restaurant in belebt. Gegend (deutsch und poln.) m. 500 Zł. Kaut. und Warenübernahme zum 1. 2. gesucht. Offert. unter **D 385** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. April 1938 unverheirateter, evgl.

Gärtner

gesucht. Nicht unter 24 J., erfahren in Parkpflege u. Blumenzucht. **von Saenger, Hilarów,** p. Jarocin. Wlkp. 1304

Wegen Erkrankung der jetzigen wird von sofort

Hauslehrerin

zu zwei Kindern (1. u. 3. Schuljahr) gesucht. Bewerb. m. Gehaltsforderung a **Walter Wellnitz, M. Bałówki,** pow. Lubawa (Pom.) erb. 1308

Suche zum 15. Februar gebildete, perfekte

Wirtin

mit nur besten, langj. Zeugnissen aus guten Häusern. Dieselbe muß selbständig in ff. Küche (Diners) sein, Geflügelzucht verstehen, selbständig schlachten und backen. **Dauer- u. Vertrauensstellung.** Nähkenntnisse erwünscht. Lohnford. u. Zeugnisabschriften einsend. unt. **H 1280** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen

aus gut. Familie, gut. Schulbildg. gesucht für leichte Büroarbeit. u. etwas hausl. Wirtsch. Selbstgeschriebener Lebensl., gut. Lichtbild u. **F 1275** an d. Gst. d. Z.

Jüng., gebild. Mädchen, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig für 2 Kinder im Alt. von 8 u. 9 Jahren zur Beaufsichtig. d Schulaufg. u. Hilfe im Haushalt geg. Taschengeld als

Haustochter

per 1. 2. 38 gesucht. Zuschrift. unt. **J 1281** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Landwirt

Mitte 30er, evgl., mit 15 jähriger Praxis auf int. Gütern, mit besten Empfehlungen u. Zeugnissen, sucht passenden Wirkungskreis. Gewünscht wird mögl. selbständige Stellung m. Gewinnbeteiligung, am liebsten Pachtadministration oder auch Pacht. Auch auf stark heruntergewirtschafteten bezw. verschuldeten Gütern nehme ich gern Stellung an. Kaution kann gestellt werden bezw. könnte ich mich mit einer größeren Summe in der Wirtschaft beteiligen. Freundl. Zuschriften bitte ich an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. unt. **G 1276** zu senden.

Landw. Beamter

in ungekünd. Stellung, versehen mit gut. Zeugnissen und Referenzen, sucht wegen Verkleinerung des Betriebs Stellung als

1. Beamter.

Angebote sind z. richt. unt. **B 1251** a. d G. d. Z.

Verheir. Gärtner

evgl., 27 Jahre alt, mit 11 jähr. Prax., bewand. in Topfkult., Treibhaus, Frühbeetbetr., Gemüse- und Obstbau, Parkpfl. u. Bienenzucht, m. gut. Zeugnissen, **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung.** Offert. unter **P 1307** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. April 1938 eine Stelle als

Vorschnitter oder Leute-Vogt

Bin 20 Jahre im Fach. Gute Referenzen. Off. unter **Z 329** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Oberschweizer

43 Jahre alt, von Kindheit beim Vieh, 8 Jahre im Herdbuchstall, **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung.** Offerten unter **G 388** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schweizer

von jung auf im Fach, mit eigen. Leut., **sucht** vom 1. 4. 38 bei 40—80 Milchkühen **Stellung** in besserem Stall, mögl. mit elektr. Beleuchtung. Offerten unter **T 324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin

28 J. alt, sucht Stellg. mit Aufsicht im Kuhstall, auch Speicher. Empfehlungen vorhd. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe unter **„Zuverlässig, ehrlich" G 1166** an die „Deutsche Rundschau" erbet.

Dame (ältere), im Kochen, Wirtschaften bew., **sucht Führung eines besseren Haushalts.** Offerten unter **P 309** a. d Geschst. d. Zeitg erb.

Wirtsch.-Fräulein

sucht v. sof. od. später Stellung bei alleinstehendem Herrn. Frdl. Off. unt. **C 276** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Hausdame

evang., Mitte Dreißig, vielseitig geb. u. in jed. Beziehg. erfahren, sucht vertr. Wirkungskreis. Ang. unt. **E 1157** an die Geschst. dies. Zeitg.

Wirtin

perfekt in allen Zweig. ein. größ. Landhaush., **sucht Stellung aufs Gut.** Offerten unter **H 341** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise in mittl. Jahr., mit Kaution, **sucht Stellung** in Bäck. o. Konditorei. Poln. Spr. Off. u. **K 293** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande aus gut. christl. Hause sucht Stellg. v. sof. od. spät., a. liebst. in Bromberg bei gut. Herrschaft

als Hausmädchen od. Stubenmädchen

mit Familienanschluß u. klein. Gehaltsanspr. Erfahr. im Haush. u. bei Kindern. Ehrl. u. zuverl., g. Zeugn. vorh. Frdl. Zuschr. u. **C 383** an die Gst. d. Z. erbet.

2 Landwirtstöchter

suchen bald oder später Stellung in besserem Hause in Bydgoszcz od. Umgegend. Langj., sehr gute Zeugn. vorhand. Frdl. Zuschrift. m. Gehaltsangabe bitte unt. **U 372** a. d. Gscht. d. Zt.

Suche vom 1. 2. 38 oder später Stellung in der Stadt oder Land 1279

als Stütze oder Stubenmädchen

in besser. Hause. Kann kochen, plätten usw. Gefl. Offert. erbeten an **Lieselotte Brödler, Mogilno.** ul. Mickiewicza 12.

Mädchen v. Lande

evgl., mit etwas Kochkenntn., **sucht** von sofort bezw. 1. 2. 38 **Stellung als Haus- od. 2. Stubenmädchen.** Stadt- oder Gutshaushalt bevorzugt. Freundl. Zuschr. unter **B 273** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangelische 25 jährige

Landwirtstochter

sucht zum 1. 2. Stellg. Besitze Kenntnisse im Kochen, Backen, Einw., Nähen, Glanzpl. und Wäschebehandlg. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. m. Lohnang. unt. **W 328** a. d. Gst d. Ztg.

Evangl. Mädchen

welch. ein Jahr i. Gutshaush. die Wirtschaft erlernt hat, **sucht** in ein. besser. Hause **Stellung** vom 15. 2. oder später. Pommerell. bevorzugt. Zuschriften unt. **W 1231** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut und preiswert sind unsere

Kontobücher

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Landwirtstochter, evgl., 28 Jahre

sucht Stellung als Wirtin.

Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **M 1285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein älteres Mädchen sucht Stellung als

Hausmädchen

in Nähe **Dirschau.** Off. u. **B 375** an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft

oder **Wassermühlengrundstück** (Pomorze bei 15—20000 Zł. Anzahlung gesucht. Offert. unter **W 376** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe von sofort mein gut gehendes

Kolonialwaren-Geschäft

Preis 3200 zł, in groß. Kirchdorf. Offert. unt. **U 325** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Güterumtausch!!

Ein sehr rentables Gut in Deutschland gegen ein gleichwert. von ca. 1000 Morgen in Polen zu **tauschen** gesucht. Offerten u. **„Güterumtausch" Nr. 363** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Piano, kreuzsait., kauft a. Privathand geg. Barzahlg. Preisangeb. erb. **Drawert, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.** 1272

Moderne 1111

Schlafzimmer

billig zu verkaufen **Jackowskiego 34,** Tischlerei.

Schönes neues **Schlafzimmer verkauft billig Kręta 1.** 367

Wollsachen f. Damen u. Herren billig z. verk. **Strickerei, Danzigerstr. 32/9.** 374

Herren- und Damenrad, Nähmaschine abzugeben 378 **Sobieskiego 9, Whng. 6**

Schreibmaschine

„Urania", in gutem Zustande, zu verkauf. 1060 **Bydgoszcz,** ul. Wileńska Nr. 1, W. 4.

Kaufe guterhaltenen

Sauggas-Motor

30 PS., bar. Off. unt. **Z 1238** an d. Gst. d. Zt.

Suche eine gut erhalt.

Lokomobile

von 15—20 □m Heizfläche, 8—10 Atmosph. 10—20 PS., mit reinen Kesselpapieren. Eilofferte an 1295 **Landbund Weichselgau, Sępólno Kr.**

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Strohelevator

auch reparaturbedürftig oder die Eisenteile davon z. kaufen gesucht. Offerten unter **A 1249** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Dreizimmerwohnung

gesucht. Off. unt. **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube zu vermieten 361 **Miedzien. Pijarow 13.**

Kontor

f. landw. Buchführung sichere Existenz), umständehalb. von gleich od. spät. preisw. abzug. Offerten unter **Z 377** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Helle Fabrikräume

ca. 200 □m, mit Stromanschluß, zu mieten gesucht. Offert. m. Preisangabe unter **N 1286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Fabrikraum

400 □m, parterre, sofort oder 1. 4. zu pachten. Angebote unter **A 381** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht u. Bad **zu vermieten** 4013 **Sienkiewicza 30, W. 4.**

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 368 **Sowinskiego 6, W. 2.**

Pachtungen

1-3 t-Mühle

zu pacht. gesucht gleich welcher Art. Angeb. erbittet 1283 **Friedrich Reetz, Wąwelno, p. Wyrzysk.**

Kolonialwaren-Geschäft

eventl. mit **Fleischerei,** in mögl. deutsch. Gegd. zu pachten gesucht. Zuschriften unter **B 1146** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motormühle

in sehr gut. Zustande, neuzeitlich eingerichtet, Mahlleistung 120 Ztr., an der Chauss. u. Bahnhof gelegen, fortzugshalber zu verpachten. Briefm. z. Antw. beif. **Sempołowicz. Gniewkowo,** Rynek 6, pow. Inowrocław. 348

Alternde Herren

erlangen ihre Jugend, Spannkraft und Elastizität unter Garantie wieder durch

„Energol" Preis 10 u. 20 zł

Chemisches Laboratorium Danzig, Stadtgraben 13. **„Klossin"**

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

9. Tag. Vormittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 154925.
10000 zł. Nr.: 121778 129440.
5000 zł. Nr. 59411 189802.
2000 zł. Nr.: 3127 26311 40140 52817 52914 57673 75410 129712 153115 155459 159442 169075 180756.
1000 zł. Nr.: 10948 26509 26921 27755 38557 38761 46108 52794 54101 64717 75225 87739 89103 114648 123798 131073 132116 134923 145981 149777 153620 153919 157772 158225 166925 178850 185699 188313 193628.

9. Tag Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 43158.
15000 zł. Nr.: 8300 79974 80046.
10000 zł. Nr.: 149362 170081.
5000 zł. Nr.: 100974 136631 138212 143066 150523.
2000 zł. Nr.: 2614 42974 45510 45894 46872 48928 79088 79834 88979 95037 129722 135595 138428 175553 188285 194538.
1000 zł. Nr.: 450 14059 14141 16[illegible]99 16181 19644 22013 42238 47286 54786 63180 63589 67004 73418 86086 100723 104825 106238 119108 119405 124382 138488 138881 140732 141521 145007 146886 166325 174695 179734 181110 186688 186949 191008 194975.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Der grosse Gewinn von

100.000 zł

fiel am 11. Ziehungstage der 4. Klasse der 40ten Staatslotterie auf die Nummer **132711** wieder in die glückliche Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1

Toruń, Żeglarska 31 **Lublin,** Kapucyńska 3

Das Glück bleibt stets unsern Spielern hold!

Buchhalterin

bilanzsicher, gesucht. Bewerbungen mit Referenzen abzugeben an die Expedition d. Bl. unter **„1299".** 1310

Sauber. Mädchen

welches gut kocht, kann sich meld. **Mostowa 4/3,** 11—1, 5—7 Uhr. 379

Zum 1. 2. ein sauberes, fleißiges 380

Stubenmädchen

gesucht. **Frau A. Erxleben, Borkowo.**

Gärtner

sucht Stellung vom 1. 2. od. 15. 2. 38. Angebote an **B. Bassa, Bydgoszcz, Bramka 1, Whg. 4.** 371

Gärtnergehilfe

evangl., 22 J. alt, ausgelernt in größ. Handelsgärtnerei, 2½ J. praktisch, sucht v. sofort od. spät. b. besch. Anspr. Stellg. i. Handelsgärtn. oder auf einem Gute. Off. u. **R 1309** an die Deutsche Rundsch. erb.

Stellmachergeselle

27 J. alt, unverheirat., mit eigenem Handwerkszeug, mit allen einschläg. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellung zum 1. 4. 38. Gefl. Zuschr. unt. **R 1179** an d. Gst. d. Z.

Gutsstellmacher

24 J. alt, evgl., 6 J. Praxis, sucht vom 1. 4. 1938 anderweitige Dauerstellung. Gefl. Zuschriften unt. **D 334** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. April Stellung als selbständ.

Gutsgärtner.

Kenntn. in all. Zweig. Militärfrei. Sprache dtsch. u. poln. Off. unt. **K 346** an d. Gschst. d. Z.

1) **Friseuse,** 23 J. alt, evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung.
2) **Schlosserlehrling,** 15 J. alt, evgl., (Landwirtssohn) **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe zugezahlt werden.
3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl. **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1113

Routinierte Stenotypistin

unbedingt gewandt in der polnischen sowie deutschen Stenographie, **zum sofortigen Antritt gesucht.** 1271

Offerten mit Lebenslauf sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter **K.38/49** an **Agencja Reklamy Prasowej, Bydgoszcz,** Dworcowa 54.

Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061

Älterer, unverheirat.

Gärtnergehilfe

für Treibhaus, Obst- u. Gemüse-Garten, zum 1. April auf Gut nahe Skarszewy **gesucht.** Nur Bewerber mit allerbesten Zeugnissen und Empfehlungen d. letzt Dienststellen wollen sich melden unt. **L 1284** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gesucht zum 1. 4. 1938 evgl., unverh. **Stellmachergeselle** m. eig. Handwerkszeug. Zgn. u. Gehaltsanspr. einf. Auch ein unverh., evgl. **Gärtner o. Gärtnergehilfe** bei bescheiden. Ansprüchen zum 1. 4. 38 gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. einsend. **Kramer, Jordanowo,** p. Złotniki Kuj. 1277

Hauslehrerin

von sofort gesucht zu zwei Kindern im 2. und 3. Schuljahr. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an 1306 **Frau Ilse Boelcke, Makowo,** p. Lukowo, p. Kartuzy.

Junges, intelligentes

Mädchen

mit Gymnasialbildung und perf. Polnisch für 1-jähr Ausbildung in Buchh., Kassenwesen u. Haush. f. Landgut m. Industrie b. fr. Station ohne gegens. Verg. ges. Gutsbesitzertöchter bevorzugt. Angeb. unt. **O 1303** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 18.—23. Januar 1938

Dienstag, den 18. Januar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten.
Mittwoch, den 19. Januar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. Carl Maria von Weber: **Der Freischütz.**
Donnerstag, den 20. Januar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Michael Haupt: **Das Herz in der Trommel,** ein deutsches Schauspiel in 3 Aufzügen Uraufführung)
Freitag, den 21. Januar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Curt Goetz: **Ingeborg,** Lustspiel in 3 Akten.
Sonnabend, den 22. Januar, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Das Land des Lächelns,** Operette.
19.30 Uhr: Curt Goetz: **Ingeborg,** Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag, den 23. Januar, 19.30 Uhr: Richard Wagner: **Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Akten.

Pommerellen.

18. Januar.

Das Eis auf der Weichsel kommt in Bewegung.

Wie aus Sandomir gemeldet wird, barst in der Nacht zum Montag mit donnerähnlichen Schlägen das Eis auf der Weichsel. Am Montag kam in der ganzen Wojewodschaft Kielce das Eis in Bewegung. Dabei entstand zwischen der Mündung des San und Winiary im Kreise Sandomir eine Eisbarriere von etwa sechs Kilometer Länge. Alarmierte Militär-Abteilungen führten Sprengungen durch, besetzten die Wälle und organisierten den Schutz der Bevölkerung für den Fall von Überschwemmungen. Am Montag nachmittag konnte das Eis dann langsam abschwimmen, so daß der Strom bei Sandomir eisfrei ist.

Graudenz (Grudziądz)

Ein gewaltiges Großfeuer

brach heute nacht am Tuscher Damm aus. Der Herd des Brandes war die Ziegelei der Fa. „Pomorskie Zakłady Ceramiczne" (früher Falck). Niedergebrannt sind die Bureaus, das Kesselhaus, das Maschinenhaus sowie die Trockenhalle für die Steine. Am Brandherd weilten die hiesige Feuerwehr, die 12.45 Uhr alarmiert wurde, die Feuerwehr aus Mischke, die der Fliegerstation usw. Auch Militär leistete Hilfe. Der Schaden ist sehr bedeutend. *

× **Einen Lichtbildervortrag** über das Thema „Des Vaters Schuld an seinem Kinde" hielt Sonntag abend von 6½ Uhr ab Evangelist Pankratz, Reisesekretär des Blauen Kreuzes, im Saal der Stadtmission. Dazu hatte sich eine so zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, daß der Saal dicht gefüllt war. In Bild und Wort wurde eindringlich dargelegt, welche traurigen Folgen es hat, wenn leichtsinnige Väter nicht nur selbst dem Trunke verfallen sind, sondern sogar ihre Kinder zum Alkoholgenuß verleiten. Der Vortrag erzielte sichtlich größten Eindruck. *

× **Auf ein betrübliches „Ergebnis" seiner Arbeit** kann wieder einmal der Verschönerungsverein zurückblicken. In den Anlagen, die an der Trinke sich entlangziehen, hatte der Verein am Wege bekanntlich einfache, feste Bänke ohne Lehne aufstellen lassen, die, da ihre eisernen Füße in die Erde gelassen waren, auch im Winter an Ort und Stelle verblieben. Von diesen Bänken haben nun Spitzbuben die hölzernen Sitze gestohlen. *

× **Über eingeschlagene und bestohlene Schaukästen** war in letzter Zeit öfter zu berichten. Freitag abend gegen 9 Uhr wurde wieder eine solche bedauerliche Tat verübt, und zwar handelte es sich um den Aushängekasten des Hela Markowicz'schen Kurzwaren-Geschäfts, Unterthornerstraße (Toruńska) 2. Entwendet wurden hier Waren im Werte von etwa 40 Złoty. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ebenso war der am Hause Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 15 angebrachte Schaukasten eines Photographen der Gegenstand einer solchen böswilligen Handlung. *

× **Ausgehobene Diebesbande.** Der Kriminalpolizei gelang es, zwei Langfinger namens Stefan Brożek aus Mogilno und Franciszek Siudmiak aus dem Kreise Filehne zu ergreifen. Die Festnahme erfolgte in Rondsen (Rządz), Kreis Graudenz, wohin sich die Diebe mit Wäsche, die sie Maria Krokowska, Kasernenstraße (Pułaskiego) 26, vom Boden gestohlen haben, begeben hatten. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die beiden Arretierten in unserer Stadt noch zahlreiche andere Eigentumsvergehen ausgeführt haben. Sie gestanden, folgende Personen bestohlen zu haben: Zofia Rudzińska, Culmerstraße (Chełmińska) 48, Hugo Minach, Lindenstraße (Legionów) 15, Valerie Werner, Lindenstraße (Legionów) 13, Franciszek Grynfeld, Brüderstraße (Bracka) 9, Amalie Breuning, Fischerstraße (Rybacka) 41, Anna Makszyńska, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 21. Weiter ist von den Dieben ein Mantel eines bisher nicht festgestellten Postfunktionärs aus der Gegend der Schloßbergstraße (Zamkowa) sowie eine braune Joppe eines ebenfalls noch nicht bekanntgewordenen Mannes entwendet worden. Die Kriminalpolizei ersucht diese beiden bisher noch nicht ermittelten bestohlenen Personen, sich in dem Bureau, Mühlenstraße (Młyńska) 19, Zimmer 2, während der Stunden von 8—15 Uhr zwecks Feststellung des Eigentumrechts zu melden. *

× **Jagdergebnis.** Bei der kürzlich in Gr. Lubin (W. Lubień) bei Graudenz im Jagdrevier des Kaufmanns Hugo Nahier-Graudenz abgehaltenen Treibjagd wurden 62 Hasen erlegt. Jagdkönig war Landwirt Kohls-Groß-Schönbrück (W. Szembruk) mit 14 Hasen. *

× **Einbrecher** stahlen dem Bäckermeister Gustav Hannutsch, Oberbergstraße (Nadgórna) 34/36, einen Zentner Zucker, einen Eimer Marmelade sowie ein Fahrrad im Gesamtwerte von etwa 150 Złoty. Denselben Tätern fällt höchstwahrscheinlich eine Entwendung von acht Hühnern zur Last. — Auf der Chaussee Graudenz—Rehkrug (Sarniak) wurde dem Landwirt Stanisław Otolski aus Polnisch Wangerau (Polskie Węgrowo) vom Wagen ein Sack Roggenmehl gestohlen. Ebenfalls vom Wagen entwendet, und zwar in der Oberbergstraße (Nadgórna), wurde dem Landwirt Gustav Strauch aus Klodtken (Kłódka) eine Kanne mit Milch im Gesamtwerte von zirka 25 Złoty. *

Thorn (Toruń)

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** ist infolge der starken Schneeschmelze der letzten Tage erheblich angestiegen. Er betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 1,70 Meter und Montag früh 1,93 Meter über Normal. Die Eisdecke, die sich mit dem steigenden Wasser von den Uferrändern gelöst hat, hält immer noch fest zusammen.

v **Bekanntmachung.** Der Stadtpräsident fordert die gemäß dem Gesetz über den Flieger- und Gasschutz zu einem Kursus der Blockwarte namentlich einberufenen Personen auf, sich in dem angegebenen Termin und in dem bezeichneten Lokal zu stellen. Personen, die dieser Aufforderung keine Folge leisten, wird eine auf dem Verwaltungswege zu verhängende Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten oder Geldbuße bis zu 3000 Złoty bzw. die Anwendung beider Art Strafen angedroht. **

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** wiederholte am Sonntag nachmittag vor einem wegen des ungünstigen Wetters leider ziemlich schwach besetzten Hause das Schauspiel „Vertrag um Karakat" von Fritz Peter Buch. Die spannende Handlung dieses in Deutschland meistgespielten Schauspiels, dessen sich nun auch bereits der Film angenommen hat, hinterließ bei den Zuschauern einen so tiefen Eindruck, daß nach dem vorletzten und letzten Aufzug kein Applaus mehr ertönte. Die Aufführung war sehr gut. *.*

‡ **Straßenunfall.** An der Ecke ul. Bydgoska und Konopnickiej (Bromberger- und Parkstraße) wurde Sonnabend nachmittag die sieben Jahre alte Jadwiga Wiśniewska aus der ul. Stroma (Steilestraße) 10 durch einen Kraftwagen mit der Registriernummer A 60 120 überfahren. Das Kind erlitt dabei zum Glück nur leichte Verletzungen im Gesicht. **

‡ **Auf dem 1. Polizei-Kommissariat** gab Teodor Raczkowski aus Grębocin (Gramtschen) hiesigen Kreises einen auf der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka) gefundenen Militärsäbel ab. **

v **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend in der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße). Hier stieß das Lastauto der Firma „Woyton" mit dem Radfahrer Jan Grzela aus Podgorz zusammen, der einen Schlüsselbeinbruch sowie allgemeine Körperverletzungen davontrug. Das Opfer des Unfalls fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. **

v **Wessen Eigentum?** Bei der Kriminalpolizei in der ul. Wały (Wallstraße) befinden sich verschiedene aus Diebstählen herrührende Gegenstände, und zwar: Damen- und Herrenwäsche, Herren- und Damenuhren, Ohrringe, ein Offizierssäbel, ein Kopfreif, Taschenmesser, Gewichte, Korallen, ein Voltmeter usw. Durch Diebstahl geschädigte Personen können sich in den Dienststunden im Zimmer 6 der Kriminalpolizei (ul. Wały 10) zwecks Erkennung und Entgegennahme der ihnen gestohlenen Sachen einfinden.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat **Februar** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch **Neubestellungen** entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis . . 3.89 zł.

Konitz (Chojnice)

rs **Holzverkauf.** Die Forstverwaltung Antoniewo bei Bruß veranstaltet am 27. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthause Przeworski in Bruß einen submissionsweisen Holzverkauf aus dem Forst Antoniewo. Es werden verkauft: aus Jagen 2 275 Stück Langholz von 138,61 und aus Jagen 3 612 Stück Langholz von 393,05 m³. Versiegelte Offerten sind an „Administracja majątku leśnego Antoniewo w Wielkich Chełmach" zu richten. +

rs **Missionsausstellung.** Am Sonntag, dem 16. d. M. fand in der Aula des staatlichen Gymnasiums die feierliche Eröffnung einer Missionsausstellung statt. Dieselbe ist die ganze Woche bis Sonntag einschließlich von 2—5 Uhr nachmittags, und Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Die Ausstellung ist sehr reich beschickt und enthält seltene und wertvolle Gegenstände aus China, Brasilien, Madagaskar, Persien und Tunis, welche mit der Geschichte der Mission in Verbindung stehen. +

rs **Bei der Kriminalpolizei** in Tuchel befindet sich eine größere Menge von Herren- und Damengarderobe, sowie Tisch- und Leibwäsche, die aus Diebstählen in der Gegend von Bruß, Karschin und Czersk herstammen dürfte. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes melden. +

Dirschau (Tczew)

de **Bestrafte Zechpreller.** Vor dem Dirschauer Burgrichter hatten sich die Zechpreller Szwarc und Quest von hier zu verantworten, die vor einiger Zeit in einem hiesigen Restaurant, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, eine gemütliche Zusammenkunft veranstalteten. Eine Lage folgte der anderen und auch der Rollmops durfte nicht fehlen. Als die Zechpreller nun genug verkonsumiert hatten, versuchten sie zu verschwinden, doch hatten sie die „Rechnung ohne den Wirt gemacht". Ein anderer Gast und der Inhaber faßten kräftig zu und übergaben die Gauner der Behörde. Das Urteil lautete jetzt auf je eine Woche Arrest mit zweijährigem Aufschub in dem Fall, wenn die gemachte Zeche bis zum 1. Februar bezahlt wird.

de **Das Stargarder Kreisgericht** verhandelte hier am Sonnabend wegen Devisenvergehen gegen eine 70jährige Frau aus Ließau. Bei der Rückkehr aus Polen fand die Beamtin der Kontrollstelle bei der Angeklagten 1780 Gulden in den Kleidern versteckt vor. Zu ihrer Entschuldigung erklärte die Angeklagte vor Gericht, daß dieses Geld ihre ganze Barschaft darstelle und sie es, um es vor Diebstahl oder Feuer zu schützen, stets bei sich trage. Das Urteil lautete auf einem Monat Arrest bei drei Jahren Bewährung und 300 Złoty Geldstrafe.

de **Wegen Beleidigung eines Beamten** im Zuge von Schwetz nach Dirschau verhaftete man auf dem hiesigen Bahnhof eine Marcella Schacht; die Festgenommene wurde dem Gericht übergeben. — Ferner wurde eine Reisende namens T. Lukanowski in Dirschau festgenommen, die einen Revolver bei sich führte, ohne einen Waffenschein zu besitzen.

Br **Aus dem Seekreise,** 17. Januar. Als der 28 Jahre alte Alfons Zieliński aus Grabowek von einem geselligen Abend bei Bekannten am Montag früh 2 Uhr sich auf dem Heimweg befand, kehrte er unterwegs in ein Lokal ein, in welchem der Schützenverband ein Tanzvergnügen veranstaltete. Hier wurde ihm von einem Unbekannten ein Boxkampf vorgeschlagen. Da Zieliński das Ansinnen ablehnte, wurde er von dem Unbekannten mit Gewalt aus dem Lokal geführt und hinter der Tür mit einem harten Gegenstand einige Male über den Kopf geschlagen. Der Angegriffene fiel durch die heftigen Schläge zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Als der Ohnmächtige infolge der Kälte wieder zu sich kam, raffte er seine letzten Kräfte zusammen und schleppte sich zur Polizeiwache. Hier meldete er den Überfall und brach abermals bewußtlos zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt der Unfallbereitschaft stellte einen Schädelbruch und starken Bluterguß in das Gehirn fest. In hoffnungslosem Zustande wurde der Überfallene in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern befördert. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Januar. In der Nacht zum Sonntag brannte in der 3. Mai-Straße in Berent aus unbekannter Ursache die Stellmacherwerkstatt des Schmiedemeisters Jeschke bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus mit Schmiede blieb erhalten. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

sz **Briesen** (Wąbrzeżno), 17. Januar. Auf der am 11. und 12. d. M. auf dem Gelände Wünsdorf (Kurkocin) und Wittenburg (Dębowałąka) von Herrn Tischer Wünsdorf veranstalteten Treibjagd wurden von 12 Schützen 514 Hasen und zwei Füchse zur Strecke gebracht. Jagdkönig mit 75 Hasen wurde Herr Mieczkowski aus Bahrndorf (Niedźwiedz). — Auf der Treibjagd in Groß-Kruschin wurden von 11 Schützen 180 Hasen erlegt. Schützenkönig wurde Rittergutsbesitzer Höltzel-Birkeneck mit 25 Hasen.

h **Gorzno,** 17. Januar. Die hiesige Polizei beschlagnahmte einem Anton Klimowski in Gortatowo ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, Sattel Marke „Polonia", Registriernummer 36 075, über dessen Herkunft er nicht Nachweis führen kann. Da es sich um ein gestohlenes Rad handelt, kann sich der Geschädigte um dem Empfang seines Rades auf der hiesigen Polizeistelle melden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 17. Januar. Am 1. Februar wird in Gdingen das Postamt Nr. 9 an der ul. Morska Nr. 116 eröffnet werden.

An einem der letzten Abende fiel ein Pferd mit einem Wagen in ein Hafenbassin. Der Mannschaft der sofort alarmierten Berufsfeuerwehr gelang es, das Pferd lebend zu bergen und später auch den Wagen aus dem Bassin herauszuziehen.

Das zwei Jahre alte Söhnchen der Familie Rogeliński, ul. Morska 47 wohnhaft, stürzte einen Topf mit kochendem Wasser um und die Flüssigkeit ergoß sich über das bedauernswerte Kind, das dadurch fürchterliche Brandwunden erlitt.

Der Angestellte der Firma „Dowoz" in Gdingen Josef Lawicki wurde auf dem Hof vor dem Bureau der Firma von einem unbekannten Individium überfallen. Er erhielt einen Schlag gegen den Kopf, sowie gegen den rechten Arm. Auf die Hilferufe des Überfallenen suchte der Angreifer das Weite. Der Angestellte der Firma hatte immer des Abends einen bestimmten Geldbetrag nach Hause zu nehmen, um diesen dann am nächsten Morgen dem Kassierer zu übergeben. Dieses war den Arbeitern der Fabrik bekannt. Der Schlag, der von dem Täter gegen den rechten Arm geführt wurde, sollte vermutlich den Arm lähmen, damit die Aktentasche mit dem Geld auf die Erde fallen sollte. Die Polizei, die sofort von dem Überfall benachrichtigt wurde, hat eine energische Nachforschung nach dem Täter angestellt.

* **Löbau** (Lubawa), 18. Januar. Der Landbund Weichselgau hatte seine Mitglieder des Kreises Löbau am vergangenen Dienstag und Mittwoch in Löbau, Neumark und Łąkorz zu Ortsgruppenversammlungen, die sehr guten Besuch aufwiesen, eingeladen. Auf den Versammlungen sprach Administrator Kopper zu Lichtbildern über „Unfallverhütung im Haushalt", sowie über „Der bäuerliche Hof und seine Organisierung". Beide Vorträge fanden bei den Versammlungsbesuchern großes Interesse und

wurden dankend aufgenommen. Zwei Stunden vor Beginn der Versammlungen fanden gutbesuchte Besprechungen der **Ortsgruppenvorstände** und Vertrauensmänner statt, auf denen interne Angelegenheiten behandelt wurden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. Januar. Ein dem Arbeiterstand angehörender Mann, der anscheinend betrunken war, griff auf der Straße die Tochter eines Gymnasialprofessors an. Das Kind flüchtete in seiner Angst in das Haus ul. Sobieskiego 63. Der Unhold verfolgte das Kind und stieß in der Dunkelheit auf die Gattin des Hausbesitzers, die er sofort angriff. Auf die Hilferufe der Dame kam deren Sohn und später auch ihr Gatte hinzugelaufen, welche den Menschen zur Tür hinauswarfen. Hier machte der Hinausgeworfene aber einen solchen Skandal, daß ein Straßenauflauf entstand. Ein telephonisch angerufener Polizeibeamter nahm den Angreifer zur Wache, wo der Tatbestand aufgenommen wurde. Es handelt sich um den Elektromonteur Marian Kurczewski wohnhaft ul. Sobieskiego 67.

de **Stargard** (Starogard), 17. Januar. Der starke Scheefall der letzten Wochen mit dem nachfolgend einsetzenden Tauwetter brachte auf dem Münchauschen Grundstück in der Hallerstraße das Dach des stilliegenden Sägewerks zum Einsturz, wobei auch die Mauern des Gebäudes Schaden nahmen. Die Schadensumme beläuft sich, ohne die bisher noch nicht errechneten eventuellen Beschädigungen an den stehenden Maschinen, auf ca. 4500 Zloty.

Wer erfand die Guillotine?

Französische Ehrenrettung für den angeblichen Erfinder des Fallbeils.

In Frankreich will man den bevorstehenden 100. Todestag des Dr. Guillotin benutzen, um den Namen des Toten von dem blutrünstigen Ruf zu befreien, der ihm, als dem angeblichen Erfinder der Guillotine, bisher anhaftete.

Wer hat die Guillotine erfunden? Die meisten werden darauf zweifellos die Antwort geben: „Ein französischer Arzt, ein gewisser Dr. Guillotin!“ Diesem Dr. Guillotin wird nachgesagt, er hätte jene Maschine konstruiert, die die Jakobiner der Französischen Revolution instand setzte, Hunderte von Menschen am laufenden Band zu enthaupten.

In Wirklichkeit hat der französische Arzt mit der Erfindung der Guillotine nicht das geringste zu tun, da es solche Enthauptungsmaschinen nachweislich schon lange vor seiner Zeit in den verschiedenen Ländern gegeben hat. Die Köpfmaschine, die noch heute in Frankreich und in verschiedenen anderen Ländern in Gebrauch ist, hat den Vorzug, den Verurteilten rasch, sicher und möglichst schmerzlos vom Leben zum Tode zu befördern. Sie besteht aus zwei oben mit einem Querholz verbundenen Säulen, zwischen denen ein schweres, scharfes und schräg liegendes Eisen in Falzen herabgleitet. Dadurch wird der Kopf des Verurteilten, der im Ausschnitt eines beweglichen Brettes, auf dem der Delinquent festgebunden ist, unfehlbar vom Hals getrennt.

Man hat diese Köpfmaschine, wie gesagt schon lange vor der Französischen Revolution gekannt. So gab es im Mittelalter in Italien die Mannaja, auch „Welsche Falle“ genannt, deren man sich zur Hinrichtung der Adligen bediente. Mit einer solchen „Welschen Falle“ wurde u. a. am 29. Oktober 1268 der letzte Sproß der Staufer, Konradin, auf dem Marktplatz in Neapel hingerichtet. Im 13. Jahrhundert gab es auch schon in Böhmen ähnliche Maschinen, im 14. Jahrhundert tauchten sie dann auch in Deutschland auf unter dem Namen „Diele“, „Dolabra“ oder „Hobel“. Später, im 17. und 18. Jahrhundert, gab es auch in England die ersten Fallbeile, die hier den Namen „maid“ (Jungfrau) trugen.

Der französische Arzt Dr. Guillotin hat nichts anderes getan, als daß er sich dafür einsetzte, die damals in Italien gebräuchliche „Mannaja“ in allen französischen Provinzen für die Vollziehung der Todesstrafe einzuführen. Es war dies eine sehr menschliche Tat, denn bis dahin wurden unter den Bourbonen die Verbrecher oft auf sehr grausame Art zum Tode befördert; man hing sie entweder auf oder zerbrach ihnen Glieder auf dem Rade oder ließ sie in Stücke reißen.

Dr. Guillotins Vorschlag fand Billigung, und der ständige Sekretär der chirurgischen Akademie, Dr. Louis, wählte daraufhin 1792 als Hinrichtungsmittel die damals noch anders getaufte Guillotine, die erst jetzt, durch ein im Volk umlaufendes Spottlied, in „Guillotine“ umbenannt wurde. Die neue Maschine wurde unter der Aufsicht Louis' von dem deutschen Mechaniker Schmitt angefertigt. Am 27. Mai 1792 wurde in Paris auf dem Grèveplatz die erste Hinrichtung mit der Guillotine an dem Straßenräuber Pelletier vollzogen. Später stellte sich heraus, daß man mit der Guillotine in 45 Minuten 62 Verurteilte enthaupten konnte.

Dr. Guillotin ist übrigens nicht, wie oft behauptet, ein Opfer seiner „Erfindung“ geworden. Er starb friedlich 40 Jahre später.

Neue Riesensonne durch Infrarotphoto entdeckt!

Der unsichtbare Stern verbirgt sich hinter dem Sternbild des Wagens.

Wie wir bereits meldeten, ist es einem Astronomen im Observatorium in Wisconsin gelungen, mit Hilfe der Infrarotphotographie einen neuen Riesenstern zu entdecken.

Es ist selbstverständlich nicht möglich, auf Grund der ersten Meldungen, die über die Auffindung einer neuen Riesensonne aus den Vereinigten Staaten nach Europa gelangen, die Bedeutung dieser Neuentdeckung genau einzuschätzen. Immerhin ist interessant, daß dieser astronomische Fortschritt wieder durch den Einsatz der neuesten technischen Hilfsmittel erzielt worden ist. Wie die astronomische Zeitung der Universität Chikago berichtet, konnte der Stern im Observatorium von Wisconsin dadurch festgestellt werden, daß man photographische Platten benutzte, die für Infrarotstrahlen empfänglich waren.

Wie verlautet, gehört der neue Stern, der seinen Platz am Himmelsgewölbe im Sternbild des Wagens hat, zur Klasse der Doppelsterne. Er besteht also aus zwei gewaltigen Sternmassen, die sich umkreisen und durch eine gewisse Nähe den Eindruck eines einheitlichen Sterns hervorrufen. Der Stern hat im Katalog von seinem Entdecker den Namen Epsilon Aurigae erhalten. Wie behauptet wird, soll der Radius der Anziehungskraft beider Sternmassen zusammen über 3 Milliarden Kilometer betragen. Würde man also Epsilon Aurigae an die Stelle der Sonne unseres Sonnensystems setzen — eine Annahme, die selbstverständlich rein theoretisch ist — so würde er sämtliche Planeten mit Ausnahme des Uranus und Neptun derart anziehen, daß sie mit großer Geschwindigkeit auf ihn zufielen und gewissermaßen von ihm verschlungen würden. Man will berechnet haben, daß die Reichweite des Epsilon Aurigae etwa 3—5000mal so groß ist wie unsere Sonne.

Obgleich der Stern damit noch nicht die größten der uns bekannten Fixsterne erreicht, so nimmt er doch in der Stufenleiter der Sterne, wenn den ersten Berechnungen zu trauen ist, einen hohen Platz ein. Wärmemessungen haben für den einen Teil des Doppelsterns eine Temperatur von 1000 Grad ergeben. Diese Temperatur ist verglichen mit den Hitzegraden anderer Fixsterne erstaunlich gering. Wie heiß der andere Sternteil des Doppelsterns ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt jedoch an, daß er seinen Zwillingsbruder in der Wärmeausstrahlung übertrifft.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei noch einmal darauf hingewiesen, daß diese neue Sternentdeckung, die nur auf Grund der infraroten Strahlen erschlossen worden ist, mit dem bloßen Auge naturgemäß nicht wahrgenommen werden kann. Es hat also keinen Zweck, bei unbedecktem Himmel mit einem Theaterglas im Sternbild des Wagens, das ja auch bei uns sichtbar ist, herumzusuchen. Auch die größten Fernrohre haben den neuen Stern bisher noch nicht auffinden können. Er ist durchaus eine photographische Entdeckung, und wenn sich die Meldung bestätigt, kann man ihm gegenüber von dem ersten großen Erfolg der neuen astronomischen Methode sprechen, durch Infrarotphotographie Sterne am Himmelsgewölbe aufzusuchen.

Sport-Rundschau

Polen besiegt die italienische Boxauswahlmannschaft mit 11:5.

Am Sonntag konnte in Warschau eine polnische Boxauswahlmannschaft einen überzeugenden Sieg über eine Auswahlmannschaft Italiens erringen. Die polnischen Boxer schlugen die Italiener mit 11:5.

Polnische Eishockeymannschaft in der Schweiz.

Die repräsentative polnische Eishockeymannschaft befindet sich im Augenblick auf einer Sportreise durch die Schweiz. Sie trug am Sonntag ihren ersten Kampf in Zürich aus und zwar gegen den Züricher Schlittschuhklub. Die Schweizer Mannschaft siegte mit 3:1.

Boxkampf Schweden—Deutschland 8:8.

Zum dritten Mal standen sich am Sonntag abend in der fahnengeschmückten, restlos ausverkauften Alvikshallen bei Stockholm die Amateurboxländermannschaften von Deutschland und Schweden gegenüber. Unter der Oberleitung des finnischen Boxsportführers Victor Smeds endete der überaus spannende Kampf 8:8 unentschieden. Ein Erfolg für Deutschlands Staffel, wenn man bedenkt, daß Olympiasieger Herbert Runge sich nicht seinem großen Rivalen Europameister Olle Tandberg, wohl aber dem Kampfgericht beugen mußte! Den einzigen k. o.-Sieg errang erneut Deutschlands ausgezeichneter Halbschwergewichtler Richard Vogt-Hamburg, der den gefährlichen Schweden Per Andersson in der Pause zur dritten Runde nach schweren Niederschlägen in der zweiten Runde zur Aufgabe zwang. Neben ihm errangen T lke-Hannover, Fluß-Köln und Erich Campe-Berlin drei Punktsiege. Für Schweden waren Hansson, Kreuger, Erik Aagren und Olle Tandberg erfolgreich.

Nicht bestätigt!

Die von der Polin Walasiewicz im Jahre 1937 aufgestellten Rekorde im Kurzstreckenlauf und Weitsprung hat das Europakomitee der Internationalen Leichtathletik-Vereinigung nicht bestätigt.

Rekordbeteiligung bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in Prag.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar finden in Prag die diesjährigen Eishockeykämpfe um die Weltmeisterschaft statt. Bisher sind Nennungen von 16 Ländern eingelaufen. Kanada und USA müssen in diesem Fall zuerst genannt werden. Europa ist fast vollständig vertreten u. zw.: Deutschland, Frankreich, England, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Österreich, Rumänien, Schweden. Polen, Ungarn, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

15 Länder kämpfen in Garmisch.

An den großen internationalen Skimeisterschaften in Garmisch sind 15 Länder beteiligt und zwar: Deutschland, Polen, USA, Kanada, Japan, Österreich, Italien, Ungarn, England, Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Frankreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. Sch. 23 000 Mark vom Oktober 1920 hatten einen Wert von 383,30 Zloty und 35 000 Mark vom August 1921 einen solchen von 87,50 Zloty.

A. M. Auf das Entschuldungsgesetz und das Schiedsamt können Sie sich in Ihrer Sache nicht berufen, da Forderungen solcher Kassen nicht unter das Entschuldungsgesetz fallen und das Schiedsamt deshalb auch nicht zuständig ist. Sie müssen zusehen, sich mit der Kasse in irgend einer Weise schiedlich-friedlich zu verständigen.

„Fea Werke.“ 1. Bezüglich der ersten Frage können wir Sie nur an das Deutsche Generalkonsulat in Posen verweisen. 2. Wenn der Vater kein Testament machen würde, dann sind nach seinem Tod Erben seines Nachlasses seine Kinder, die drei Viertel der Erbmasse erben, und zwar zu gleichen Teilen, und seine zweite Frau, die ein Viertel erbt. Da wegen des Muttererbes zwischen dem Vater und den Kindern eine Auseinandersetzung stattgefunden hat, muß der Erbbetrag und auch der Termin für die Auszahlung des Muttererbes vereinbart worden sein. Über seinen eigenen Nachlaß kann der Vater selbstverständlich letztwillig frei verfügen, aber ganz enterben kann er ein Kind nicht; ein Kind hat zum mindesten Anspruch auf den Pflichtteil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbes. Einen Pflichtteilanspruch hat auch die Ehefrau, wenn sie im Testament des Mannes übergangen wird.

Frankreichs graue Eminenzen.

Kabinettsbildung in Salons — Adlige, Millionäre und Volksfrontler — Frauen, die Politik machen.

Paris, 18. Januar.

„Wer sich in dieser schönen und unbarmherzigen Stadt durchsetzen will, muß den Beifall der Salons finden. Ihre Macht in Kunst und Politik ist nach wie vor unbeschränkt . . .“ So schrieb Chopin in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus Paris an seinen deutschen Magister, und dieser Satz besitzt heute, ziemlich genau hundert Jahre später, immer noch Gültigkeit. Man liest in der Öffentlichkeit von gestürzten und neugebildeten Kabinetten, man hört die Namen politischer Stars, wie Daladier, Bonnet, Sarraut, Delbos und Blum, aber die gewissenhaften Regisseure des Spiels bleiben verborgen. Die Zeitungsbesitzer, die großen Banken, die Industrieherren und die adligen Damen, bei deren „Jours“ sich die politische Prominenz trifft, um beim Apéretif zwischen witzigen Apercus und Literatursimpelei die Möglichkeiten der nächsten ministeriellen Kombination zu besprechen, alle diese Männer und Frauen von höchstem Einfluß sind dem Zeitungsleser gewöhnlich unbekannt.

Große Politik auf glattem Parkett.

Maurice Barrés, der geistige Vater des französischen Nationalismus, hat einmal gesagt: „Die französische Geschichte der früheren Jahrhunderte wird nach der Regierungszeit von Königen eingeteilt, die Geschichte der Dritten Republik nach der Regierungszeit von Salons“. Nach dieser Zeitrechnung befände sich Frankreich augenblicklich in der „Ära de Creusole“. In dem mit hundert geschmackvollen Kostbarkeiten ausgestattetem Palais der Frau Marquise von Creusole wird nämlich seit den letzten Wahlen das ganz große politische Spiel gespielt. Die geistreiche Adlige, deren Vorfahren ihr Haupt unter der Guillotine lassen mußten, empfängt bei sich die jakobinischen Erben der „grande Révolution“. Daladier, der „Stier von Orange“, verdankt der helfenden Hand dieser Marquise ein gut Teil seiner schnellen Karriere; Paul Boncour mit seiner gewellten schneeweißen Haarmähne, seiner Eleganz in Gehaben und Sprache, schmiedet hier mit Charme und Witz neue ministerielle Kombinationen, und auch Léon Blum, der Sozialistenführer, der sich so gut auf gesellschaftlichem Parkett zu bewegen weiß, erscheint fast jeden Donnerstag im Salon der Marquise, um mit schönen Frauen dandyhafte Gespräche und mit Parlamentariern ernsthafte Debatten zu führen.

Der Kreis um Madame de Fels.

Neben diesem Salon der linken Politiker gibt es den konkurrierenden Salon, wo sich die Parteimänner der Mitte und der gemäßigten Rechten treffen. Hier schwingt die aschblonde Flämin, Madame de Fels, das Zepter. Zu ihren Habitués gehören Etienne Flandin, dessen Berlinreise unlängst so großes Aufsehen erregte, Paul Reynaud, der größte Widersacher der Volksfront auf dem Gebiet der Finanzen, Paul Rollin, der Vorkämpfer gegen die Kinderbagnes. Von Zeit zu Zeit taucht auch ein maliziös lächelnder Herr auf, dessen weiße Krawatte und napoleonische Haarsträhne weltberühmt sind — Pierre Laval, der darauf wartet, einst wieder die Geschicke Frankreichs zu leiten. Die Ultrarechte, extreme Nationalisten und Royalisten, treffen sich im Salon der Gattin des Royalistenführers Daudet. Hier begegnet man zwischen pensionierten Generalen und betagten Mitgliedern der „Academie Francaise“ manchmal auch Abgeordneten von weiter links, die bei der unübertrefflichen Küche und den ausgezeichneten Weinen des Feinschmeckers Daudet ihre politische Einstellung zeitweilig vergessen.

Chefredakteur Sarraut, der „Herzog von Aquitanien“.

Einer der einflußreichsten Männer der französischen Republik, dessen Rat alle linksbürgerlichen Politiker einholen, ist der Besitzer der großen Provinzzeitung „Dépêche de Toulouse“, Maurice Sarraut. Er hat Delbos „gemanaget“, er schob Herriot nach vorn, er brachte den Luftfahrtminister Cot und den Unterrichtsminister Zay in die erste Linie der Staatsmänner. Keine Ministerkrise seit 1932 ging vorüber, zu der man ihn nicht herangezogen hätte, und trotzdem hat sich Maurice Sarraut niemals als aktiver Politiker betätigt. Diese Sorge hat er seinem Bruder Albert überlassen, der als Kolonialgouverneur und später als Ministerpräsident Ehren und Geld einheimste, ohne jemals den weitgehenden Einfluß seines hinter den Kulissen arbeitenden Bruders zu erreichen. Maurice Sarraut, der Millionär mit dem Beinamen „Herzog von Aquitanien“, den seine Machtfülle in jener südlichen Provinz Frankreichs genügend kennzeichnet, ist selten in Paris zu sehen. Er residiert in Toulouse hinter einem großen schwarzbraunen Schreibtisch, redigiert seine Zeitung, treibt Balzacstudien, trinkt seinen „Pastis“ und führt am Telephon Gespräche, von denen die Schicksale der Kabinette abhängen. Nur wenn die Gefahr am höchsten ist, verläßt der „Herzog“ seine südfranzösische Domäne. Verläßt er am Pariser Garce de Lyon sein Abteil erster Klasse, dann wissen die Eingeweihten: „Das Barometer steht auf Sturm!“

Millionäre finanzieren Linkszeitungen.

Beträchtlich ist auch die Rolle anderer Verleger hinter den Kulissen der französischen Politik. Da ist zum Beispiel die Familie Dupuys vom „Petit Parisien“, in deren Haus Minister und solche, die es werden wollen, verkehren, da ist Raymond Paenotre, ein Millionär, dessen fortgeschrittene Ansichten über die kapitalistische Wirtschaft ihn dazu veranlassen, zahlreiche Linkszeitungen zu finanzieren. Auf seinem Jagdschloß bei Rambouillet wurden seinerzeit die ersten Grundlagen zur Volksfront gelegt. Der Likörfabrikant und Rennstallbesitzer Hennessy hat zwar wenig Glück gehabt, als er sich einmal zur Präsidentenwahl als Kandidat aufstellen ließ. Trotzdem ist sein Einfluß nach wie vor sehr groß und auch er kann als einer der „grauen Eminenzen“ in der französischen Innenpolitik gelten.

Die Herren mit dem Geld.

Marquisen, die Linkspolitikern Gastfreundschaft gewähren, Millionäre, die antikapitalistische Bewegungen unterstützen, sind paradoxe Tatsachen der französischen Innenpolitik. Daneben gibt es natürlich auch Bankiers und Industrieherren, die mit allen Mittln gegen Sozialismus und Kommunismus arbeiten und Millionen für die Propaganda gegen die Zweite und Dritte Internationale ausgeben. Da ihre Vertrauensmänner seit der letzten Wahl ziemlich ausgeschaltet sind, haben sie zum Großangriff auf der Finanzfront geblasen und reiten auf der Börse eine Attacke nach der anderen. Diese „grauen Eminenzen“ haben sich um das „Comité des Forges“ geschart. Hier finden wir die Industriellen de Wendel, de Peyrimhof, Lambert-Ribot. Von Zeit zu Zeit treffen sie sich in einem ruhigen Haus der Rue de Lisbonne, einem Haus ohne Namensschild, in dem Monsieur Schneider, der Kanonenkönig, wohnt. Gemeinsam mit einem Dutzend Bankiers können sie durch ihre Börsenmanöver über Tod und Leben der Ministerien bestimmen. Ist ein Kabinett „unvernünftig“, dann setzt prompt die Baisse im Geldtempel von Paris ein und es stellt sich aufs neue die Frage der Abwertung, der Löhne, der neuen Steuern. Die „grauen Eminenzen“ aus der Rue de Lisbonne sind letzten Endes noch stärker als die Marquisen und Zeitungsverleger, denn sie besitzen nicht nur Einfluß, sie besitzen vor allem den mächtigsten Helfer: das Geld! Robert Arb.

Der parlamentarische OZN-Klub tagte.

Der parlamentarische Klub des Lagers der Nationalen Einigung (OZN) hat eine Tagung abgehalten, in der nach der ausgegebenen Pressemitteilung die wirtschaftliche und soziale Lage Polens einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. In der offenen Aussprache wurde insbesondere die Forderung nach einer Stärkung der Landesverteidigung erhoben und die Besserung der Lage der Landbevölkerung und der Arbeiterschaft als notwendig bezeichnet. Schließlich wurde die Frage der Finanzierung der neuen Investitionsvorhaben erörtert und der Vorstand des Klubs beauftragt, mit der Regierung darüber zu verhandeln, daß die Investitionsausgaben in den Staatshaushalt aufgenommen werden.

Wie verlautet, hat in dieser Sitzung der ehemalige Ministerpräsident Kozlowski die Investitionspläne des Finanzministers Kwiatkowski auf das schärfste angegriffen, doch hat die Mehrheit des Klubs seine Ansichten nicht geteilt.

Die politische Marschroute der Legionäre in Polen.

Die Zeitschrift „Jutro Pracy", die als Organ der sogenannten gemäßigten Gruppe der ehemaligen Legionäre angesehen wird, hat einen Artikel unter der Überschrift „Die Marschlinie" veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Man sagt uns folgendes: Ihr seid Legionäre und im Unparteiischen Block gewesen, eure Leute regieren heute, ihr trägt die Verantwortung für das, was diese tun. Jawohl, wir waren Legionäre, wir waren im Pilsudski-Block, aber es sind nicht unsere Leute, die regieren, denn wir sind mit ihnen nicht einverstanden. Sie waren mit uns zusammen im Pilsudski-Lager, als dieses um die neue Verfassung kämpfte. Heute, da die neue Verfassung verpflichtet, gehen wir weiter daran, unseren Traum von Polen zu verwirklichen, den Traum, wie es in Polen zu sein hätte." Und am Schluß heißt es dann: „Von dieser Marschrichtung werden uns keinerlei Stimmen aus der Vergangenheit ablenken. Wir achten die Fahnen, den Eßnapf erkennen wir nicht an, wir ekeln uns vor dem Futtertrog."

Wie verlautet, wird Oberst Koc, der Vorsitzende des Legionärverbandes, für längere Zeit nach dem Süden verreisen. Die Führung der Geschäfte hat sein Stellvertreter General Kruszewski übernommen. Aus der Mitteilung der Geschäftsübergabe schließt man in den polischen Kreisen Warschaus, daß Oberst Koc nicht die Absicht hat, den Vorsitz im Legionärverband niederzulegen, wie Gerüchte wissen wollten.

Ein Element des europäischen Friedens.

Die „Gazeta Polska" bringt eine Meldung ihres Berliner Berichterstatters über den Besuch des Außenministers Beck in der Reichshauptstadt und über die Unterredungen, die Oberst Beck mit dem Außenminister von Neurath, Generaloberst Göring, Minister Dr. Göbbels gehabt hat. Der Berichterstatter betont, daß sowohl in Berlin wie in Warschau der Wille zur weiteren Ausgestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen auf Grund des Nichtangriffspakts vom 26. Januar 1934 ungeschwächt sei.

„Diese Deklaration", so heißt es in der Meldung weiter, „war und ist ein bedeutsames Element des europäischen Friedens. Als dieses Instrument vor vier Jahren geschaffen wurde, da fehlte es in Europa nicht an pessimistischen Stimmen, die das nur als kurzfristiges Manöver bezeichneten. Aber die Pessimisten irrten sich. In den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen zeigen sich auch heute keine Anzeichen für die Möglichkeit irgend welcher Überraschungen."

Auch Kanya kommt nach Polen.

Dem angekündigten Jagdbesuch des ungarischen Reichsverwesers v. Horthy ist nach den vorliegenden Nachrichten die Bedeutung eines wichtigen politischen Aktes zuzuschreiben. Mit dem Reichsverweser trifft nämlich auch Außenminister v. Kanya und der Sohn des Reichsverwesers Stefan Horthy ein. Das Aufenthaltsprogramm des ungarischen Reichsverwesers wurde noch nicht endgültig festgesetzt. Die feierliche Begrüßung erfolgt in Krakau durch dne Präsidenten der Republik und Außenminister Beck. In Krakau werden die ungarischen Gäste zwei Tage bleiben und sich dann nach Białowieza zu einer zweitägigen Repräsentationsjagd begeben. Auf dem Rückweg wird sich der Reichsverweser gemeinsam mit Außenminister Kanya in Warschau aufhalten. Die gleichzeitige Ankunft Minister Kanyas zeugt davon, daß sowohl in Krakau wie in Warschau Besprechungen politischer Natur stattfinden werden. Diese Besprechungen werden sich vor allem auf die Probleme des Donaubeckens beziehen. Angesichts dieses bevorstehenden Besuches Horthys und Kanyas gewinnen an besonderer Bedeutung die Äußerungen Becks in seinem letzten Exposé über das Interesse Polens an dem Donauproblem.

Warnung vor einem Briefwechsel mit Angehörigen in der Sowjetunion.

Das Polnische Rote Kreuz gibt durch Vermittlung der Presse folgende Warnung zur öffentlichen Kenntnis:

Auf Grund zahlreicher Mitteilungen von Personen polnischer Abstammung, die auf dem Gebiet der Sowjetunion wohnen, wie auch gestützt auf Informationen, die direkt von Personen stammen, die aus verschiedenen Bezirken der Sowjetunion heimkehren, teilt das Polnische Rote Kreuz mit, daß infolge der dort in der letzten Zeit entstandenen politischen Lage ein Briefwechsel mit Personen polnischer Abstammung, die auf dem Gebiet Sowjetrußlands leben, zweifellos Repressalien gegenüber diesen Personen zur Folge haben wird. Dies bezieht sich auch auf Paket- und Geldsendungen, die aus Polen und überhaupt aus dem Ausland nach Sowjetrußland geschickt werden. Strenge Repressalien werden auch im Falle einer einseitigen Korrespondenz angewandt, d. h. in Fällen, da man Briefe aus Polen oder aus dem Ausland erhält und sie unbeantwortet läßt.

Das Polnische Rote Kreuz warnt daher auf diesem Wege alle Interessenten, da die Absendung von Briefen oder Paketen nach der Sowjetunion heute eine ernste **Gefahr** für ihre Verwandten oder Bekannten darstellt.

Kritik an Polens Sozialwirtschaft.

Die Haushaltkommission des Sejm hat ihre Beratungen an den einzelnen Haushalten nach den Ferien wieder aufgenommen. Bei der Behandlung des Etats des Ministeriums für öffentliche Fürsorge stellte der Referent Abg. Tomaszkiewicz fest, daß in Polen eine nach vielen Millionen zählende Schar von Bürgern ohne Arbeit ist. Dieses wertvolle Kapital der sozialen Energie ist also auch weiterhin dem Verderben preisgegeben. Der Redner übte Kritik an den heutigen sozialen Verhältnissen in Polen und meint, daß der Sieg der Idee des sozialen Dienstes auf riesige Schwierigkeiten stoße. In Polen hätten sich

Bequemlichkeit, Schmarotzertum und Jagd auf Pfründe

breitgemacht. Die Vertreter dieser antisozialen Tugenden fühlten sich in Polen wohl und hätten kein Interesse an den Millionen derjenigen, die durch die schwere Tagesarbeit in der Wirtschaft kulturelle, soziale und sittliche Güter schaffen. Der Arbeiter in Polen müsse in den Jahren der besten Konjunktur durchschnittlich 66 Prozent seiner Einkünfte für Lebensmittel hergeben. Auf dem Lande fülle der Kampf um das Brot den Tag aus, und die vollkommene Befriedigung der Bedürfnisse der Ernährung liege dauernd in der Sphäre des Ideals. Der Verbrauch von Salz sei in der letzten Zeit von 10 auf 8, von Zucker von 12 auf 9 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung gesunken. Von einer Milderung der Arbeitslosigkeit könne vorläufig nicht die Rede sein.

Auf die Lohnverhältnisse eingehend, stellte der Redner fest, daß kaum 10 bis 20 Prozent der im Lohnverhältnis lebenden Personen, das sind etwa 540 000, eine Einkommensteuer von Löhnen über 1500 Zloty jährlich zahlen. Aber auch unter diesen 540 000 Arbeitern hat nur ein geringer Teil einen Verdienst, der dem europäischen Niveau entspricht. Denn von dieser Zahl verdienen kaum 54 Prozent 1500 bis 2500 Zloty. Unter diesen Bedingungen sei das Problem einer Reform der sozialen Struktur keine Doktrin, sondern eine grundsätzliche Staatsnotwendigkeit. Zum Schluß fordert der Referent eine normale Gestaltung der Verhältnisse zwischen der Arbeit und der Industrie.

In der Aussprache wurde Kritik an dem Arbeitsfonds geübt, wobei ein Abgeordneter feststellte, daß die Arbeiten dieses Fonds einen Plan vermissen ließen und daß dieser Fonds zu teuer arbeite. Ein weiterer Redner wünschte eine entsprechende Entlohnung für die Arbeiter und Angestellten und die Wahrung eines größeren Gleichgewichts zwischen dem Kapital und der Arbeit. Zu diesem Zweck empfiehlt er eine entsprechende soziale Schulung der Arbeitgeber. Weiter wurde die Tätigkeit der Winterhilfe kritisiert, die allzu sehr bureaukratisiert sei.

Der Voranschlag des Postministeriums.

Bei der Beratung über den Haushaltsvoranschlag des Post- und Telegraphen-Ministeriums schilderte der Referent zunächst die Arbeit dieses Ministeriums im vergangenen Jahr und stellte u. a. fest, daß jetzt schon 61,2 Prozent der Gesamtfläche des Landes von den Landbriefträgern bedient werden, daß die größte Investitionsarbeit des Berichtsjahres der Bau des Post-Zentralbahnhofs in Warschau war und daß von den Kabellegungen der Bau der Linie Thorn—Gdingen (220 Kilometer) mit einem Kostenaufwand von 11 Millionen Zloty die bedeutendste gewesen ist. Das Personal des Ressorts habe sich um 5362 Personen vergrößert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer habe sich auf über 800 000 erhöht. Die Eröffnungsbilanz des Staatsunternehmens Post, Telegraph und Telephon sei am 1. April 1937 mit 379 464 000 Zloty abgeschlossen worden. Der Referent ging dann auf den Voranschlag des Ministeriums ein und betonte, daß er einen Einnahmenüberschuß von 32 Millionen Zloty vorsehe.

In der Debatte beschäftigte sich Abg. Budzyński ausführlich mit der Verjudung des Rundfunks und erklärte, daß Polen von nichtpolnischen Schallplattenfabriken mit „musikalischer Pornographie" überschwemmt werde. Er forderte eine Verbilligung der Rundfunkapparate und Teile. Abg. Walewski beschäftigte sich gleichfalls mit dem Rundfunk und führte besonders Klage darüber, daß die polnischen Sender im Ausland schlecht gehört werden. Es müsse eine Kurzwellen-Hauptstation geschaffen werden.

Darauf ergriff Minister Kaliński das Wort zur Erwiderung. Er erklärte, daß alle Vorwürfe und Vorschläge sachlich geprüft und die vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden würden. Auf die Personalpolitik eingehend, betonte der Minister, daß jeder loyale Bürger, ganz gleich welcher Nationalität, auf Anstellung rechnen dürfe. Was die Löhne und Gehälter anbelangt, so seien augenblicklich keine Mittel vorhanden, um mehr zu tun als getan worden ist.

Königshochzeit in Ägypten.

Ein Freudenfest für das ganze ägyptische Volk.

Wie das königliche Kabinett des jungen Königs Faruk I. von Ägypten mitteilt, wird nunmehr endgültig am 20. Januar seine Hochzeit mit Fräulein Farida Zulficar stattfinden. Ganz Ägypten rüstet sich bereits zu dieser Hochzeit, von der es bis heute unsicher war, ob sie wegen der politischen Differenzen zwischen dem König Faruk und der Wafd-Partei termingemäß durchgeführt werden könnte. Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt Kairo wird an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen.

Nicht nur, daß die Stadt größeren Schmuck trägt, sondern auf Anordnung des Königs werden in zehn festlich geschmückten Zelten mehr als 100 000 Minderbemittelte und Arme gespeist. Die ägyptische Post hat der Öffentlichkeit eine ganz besondere Überraschung bereitet. Sie liegt nicht darin, daß sie eine neue Briefmarke herausbringt, die das Königspaar zeigt, sondern darin, daß die Königin auf dieser Marke unverschleiert abgebildet ist. Für drei Tage bleiben alle öffentlichen Parks, Vergnügungseinrichtungen usw. Tag und Nacht geöffnet. Auf dem Nil wird ein großes Nachtfest veranstaltet.

Das Hochzeitszeremoniell wird derart vor sich gehen, daß am Morgen des 20. Januar im Königspalast zu Kubbeh gemäß dem islamischen Ritus der Ehekontrakt durch den Rektor der muselmanischen Hochschule als der höchsten geistlichen Autorität des Landes unterzeichnet wird. Hier wird die künftige Königin durch ihren Vater vertreten. Den Trauzeugen stellt der Chef des königlichen Kabinetts, Ali Maher Pascha, dar, der in der jüngsten Regierungskrise den Kampf gegen die Wafd-Partei führte. Bei der Kontraktunterzeichnung sind außerdem sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, alle Minister sowie die maßgeblichen Funktionäre des Hofes anwesend.

Nach Abschluß dieses Zeremoniells, das die tatsächliche Eheschließung bedeutet, wird die künftige Königin in einer modernen Staatskarosse unter großer militärischer Begleitung feierlich eingeholt und ins Schloß geleitet werden, wo ihr Abordnungen aus allen Teilen des Landes Huldigungen darbringen werden. Der zweite Tag bringt eine große Militärparade, die der Monarch zum erstenmal in der Uniform eines Marschalls abnehmen wird. Daran schließt sich ein Festbankett für alle bedeutenden Persönlichkeiten des Staates, an dem aber die junge Königin der Landessitte gemäß nicht teilnehmen wird. Der dritte Tag bringt die Gratulationscour der Diplomaten und Vertreter der ausländischen Kolonien, denen der König ein feierliches Diner bereitet. Am vierten Tag wird sich das Königspaar auf die Hochzeitsreise, deren Ziel die königlichen Domänen von Inschaß sind, begeben.

Die Bevölkerung bringt das größte Interesse den zahllosen Geschenken entgegen, die bereits in Kairo eingetroffen sind. Besondere Bewunderung erregt darunter ein Schleier, der von der königlichen Familie der Braut geschenkt wird, und den im Jahre 1869 die Kaiserin Eugenie von Frankreich anläßlich der Eröffnung des Suez-Kanals dem damaligen Khediven Ismail schenkte. Der Schleier besteht aus Brüsseler Spitzen von vollendeter Schönheit und Zartheit. Ein anderes Prunkstück unter den Geschenken ist eine aus purem Gold gearbeitete Platte mit reichen Brillanten sowie mehrere goldene, juwelengeschmückte Becher. Schließlich verdient ein massiv goldenes Kaffeeservice, das Sultan Abdul Asis schenkte, besondere Erwähnung.

Eine 16jährige wird Königin.

Die zukünftige Königin ist erst 16 Jahre alt. Nach europäischen Begriffen ist es fast noch ein Kind, das den Thron der Kleopatra besteigt, aber in Ägypten ist man mit 16 Jahren schon eine erwachsene junge Frau, die sich sehr wohl ihrer Pflichten bewußt sein muß. Und schon füllen sich die Säle des Palastes in Kairo mit der Aussteuer der jugendlichen Herrscherin, die nicht weniger als

200 neue Kleider

umfaßt. Die zukünftige Königin Farida ist eine moderne Dame. So ließ sie sich zwei Hochzeitskleider anfertigen — das eine wurde im Lande geschneidert und ist für ihr Auftreten in der Öffentlichkeit bestimmt, das andere dagegen, sozusagen das „private Hochzeitskleid", stammt aus einem Pariser Modesalon und ist mit einer sechs Meter langen Schleppe ein Meisterwerk europäischer Schneiderkunst. Farida hat, wie sie selbst erzählt, schon als Kind immer davon geträumt, einstmals eine Königin zu werden. Dabei ahnte niemand, daß sich dieser Traum erfüllen werde, da Farida, die vor ihrer Verlobung Suzi-Naz Sulfica hieß, dazu bestimmt war, die Sekretärin ihres Vaters, der Richter am Ausländer-Gerichtshof in Alexandria ist, zu werden. Darum lachte man, wenn sich die Kleine aus bunten Tüchern einen Thron improvisierte, sich in den Pelzmantel ihrer Mutter hüllte und von ihren Spielgefährtinnen als Königin verehren ließ. Als Zehnjährige begann sie ihre Gespräche meistens mit den Worten: „Wenn ich einmal Königin sein werde . . ." Das junge Mädchen wurde zusammen mit seinen beiden Schwestern

in England erzogen.

Den ägyptischen Kronprinzen Faruk kannte es nur ganz flüchtig. Erst als Faruk unmittelbar nach dem Tode seines Vaters, des Königs Fuad, für einige Zeit nach London kam, lernte er Suzi-Naz näher kennen. Er fand Gefallen an dem klugen Mädchen, er ritt mit ihr im Hydepark spazieren und faßte sehr schnell den Entschluß, sie zu seiner Gattin und zur Königin Ägyptens zu machen. Farida ist zweifellos die modernste Königin, die je den Thron der Pharaonen bestieg. Sie hat eine Leidenschaft für die Technik, sie kann jeden Automotor auseinandernehmen, und ihre besondere Vorliebe gilt dem Flugzeug. Darum will sie auch gern das Pilotenexamen machen — ihre Brüder sind hervorragende Piloten —, und wenn sie diesen Wunsch durchsetzt, wird die Welt das Schauspiel erleben, daß eine Nachfolgerin der Kleopatra ihr eigenes Flugzeug steuert. Eine Königin am Steuerknüppel — das ist etwas, was man bis heute noch nicht erlebt hat. Natürlich liebt Farida jede Art von Sport. Sie reitet und ist eine tüchtige Leichtathletin; besonders im Speerwerfen hat sie wiederholt Preise errungen, zuletzt bei den englischen Meisterschaften. In Arosa und St. Moritz erregte sie als geschickte Skiläuferin Aufsehen. Daneben ist sie eine hervorragende Schachspielerin, mit der es nur ganz wenige Frauen in Ägypten aufnehmen können. Sie liebt mathematische Probleme und hat sich viel mit Physik befaßt; schon als 12jährige ließ sie sich ein kleines Laboratorium errichten, um sich ganz ernsthaft mit physikalischen Experimenten zu befassen. Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden sich übrigens vom 20. Januar bis zum 11. Februar hinziehen, denn erst an diesem Tage feiert der junge König Faruk seinen 18. Geburtstag.

*

Die Schwester des Duce heiratet.

Wie eine kurze Notiz in der Chronik des „Popolo d'Italia" berichtet, wird die Schwester Mussolinis, Rosa Mussolini, sich am 29. Januar in Rom mit dem Journalisten Giovanni Teodorani vermählen. Ihr Bräutigam ist Redakteur des „Popolo d'Italia".

Damit würden die engen Bande, welche das Blatt mit der Familie Mussolini verbinden, noch um eines vermehrt werden. Denn der Gründer dieses nun historisch gewordenen Blattes ist Mussolini selber. Sein Nachfolger war sein Bruder Arnaldo Mussolini (nach welchem auch die Straße des Zeitungsgebäudes benannt wurde). Der jetzige verantwortliche Direktor des Blattes ist Vito Mussolini. Und nun wird sich auch noch die Schwester Mussolinis eng mit dem alten Kampfblatt verbinden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Starker Rückgang des Notenumlaufs.

Ausweis der Bank Polski für die erste Januar-Dekade.

Aktiva:	10. 1. 38	20. 12. 37
Gold in Barren und Münzen	435 248 488.27	434 616 834.83
Valuten, Devisen usw.	37 176 910.18	35 748 458.55
Silber- und Scheidemünzen	48 683 735 40	50 188 203.39
Wechsel	602 430 864.16	581 722 271.75
Diskontierte Staatsscheine	18 581 000.—	33 938 300.—
Lombardforderungen	23 876 903.65	25 078 576.06
Effekten für eigene Rechnung	129 230 580.64	134 855 810.92
Effektenreserve	88 747 623.74	88 819 824.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	85 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	231 539 998.27	254 129 178.76
	1 715 516 104.31	1 744 091 458.89
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	999 572 680.—	1 004 994 630.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	62 363 118.84	52 270 877.95
b) Restliche Girorechnung	245 313 138.43	242 113 655.43
c) Verschiedene Verpflichtungen	68 845 40989.	71 933 272.65
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	150 421 762.15	183 779 022.86
	1 715 516 104.31	1 744 091 458.89

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski für die erste Januardekade bringt eine überraschend schnelle Lockerung der ohnehin nicht groß gewesenen Spannung am Jahresultimo. Das wesentliche Merkmal liegt im Rückgang der Kreditkonten, vor allem aber im starken Rückgang des Notenumlaufs, der wieder einmal unter der Milliardengrenze liegt. Im Zusammenhang damit mußte sich auch die Golddeckung erhöhen. Andere bedeutende Änderungen sind nicht eingetreten.

Neue Beschlüsse des Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrats.

Das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats, das am Montag, dem 17. d. M., unter dem Vorsitz von Finanzminister Kwiatkowski tagte, beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen. Zunächst nahm das Komitee den Bericht des Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung der Lage im Hüttenwesen entgegen. Im Zusammenhang damit wurde der Handelsminister beauftragt, eine neue Organisation für das Hüttenwesen ins Leben zu rufen, wobei die vom Berichterstatter vorgeschlagenen Pläne Berücksichtigung finden sollen. Die neue Organisation soll u. a. den gemeinsamen Einkauf von Auslanderzeugnissen für die Hüttenbetriebe in die Wege leiten, der Eisenhandel soll neu organisiert werden, so daß zwischen Hüttenbetrieben und Verbraucher ein direkter Kontakt hergestellt wird. Das Hauptziel dieser Neuordnung liegt in der Senkung der Unkosten.

Das Volkswirtschaftliche Komitee nahm dann die Mitteilung zur Kenntnis, daß die Postsparkasse die Versicherungen übernommen habe, die seinerzeit von der in Konkurs geratenen Versicherungsgesellschaft „Phönix" abgeschlossen wurden. Diese Übernahme ist auf einen Vertrag zurückzuführen, der mit dem Verwalter der Konkursmasse abgeschlossen worden ist.

Handelsminister Roman teilte dann offiziell die Loslösung der Verwaltung des Handelshafens Gdingen aus der staatlichen Verwaltung mit. Der Minister wurde ermächtigt, einen entsprechenden Antrag im Ministerrat einzubringen.

Zum Schluß befaßte sich das Komitee mit den Klagen, die im Zusammenhang mit dem Versagen des elektrifizierten Eisenbahnknotenpunktes von Warschau laut geworden sind. Während der ersten Schneefälle setzte bekanntlich die elektrische Stromzufuhr für die Eisenbahnen des Warschauer Bezirks aus. In der Öffentlichkeit wurde der Vorwurf erhoben, daß die einer englischen Firma erteilte Konzession nicht nach den Richtlinien der Qualitätsarbeit und der Wirtschaftlichkeit vergeben worden war. Der stellvertretende Verkehrsminister gab nähere Mitteilungen über die Ursachen dieses Versagens. Auf Grund der erhaltenen Garantien sei der englische Hersteller zur Wiederherstellung der Betriebseignung verpflichtet.

Manipulationsgebühren bei der Baumwolleinfuhr nach Polen.

Einer Anordnung des Industrie- und Handelsministeriums zufolge betragen die Manipulationsgebühren bei der Gewährung von Zollerleichterungen für importierte Baumwolle (anstelle der Einfuhrgenehmigung) von 100 Kilogramm Baumwolle 80 Groschen und von 100 Kilogramm Baumwollabfällen 50 Groschen.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Paderewskiego 20, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 4 Blatt 86, Inh. Aleksander und Stefania Hetmański im Małe Tarpno, eingetragenen Hausgrundstücks am 25. Februar 1938, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 19 143 Złoty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Preußen (Prusy), Kreis Soldau, belegenen und im Grundbuch Prusy, Blatt 41 und 42, Inh. Ottilie Greinke geb. Neumann, wohnhaft in Cr. Jastrow bei Greifswalde, Kreis Grimmen (Deutschland) eingetragenen Grundstücks in Größe von 7,38,09 Hektar (Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit lebendem und totem Inventar) am 25. Februar 1938, 10 Uhr vorm., im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 5889 Złoty.

Viehmarkt.

London, 18. Januar. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 77, schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 78, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 79—86, in Liverpool 78—84. Die Preislage blieb unverändert.

Deutschland in der Donauraumwirtschaft.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Budapester Besprechungen der Unterzeichnerstaaten der Römischen Protokolle, die soeben zu Ende gingen, bewegten sich zwar vornehmlich auf politischem Gebiet. Aber man konnte die wirtschaftlichen Fragen des Donauraums um so weniger beiseite stellen, als sie den Inhalt eines der damaligen Zusatzprotokolle bilden. Außerdem sind gerade in diesem Gebiet Europas, das seiner endgültigen Gestaltung noch harrt, die politischen Probleme von den wirtschaftlichen gar nicht zu trennen. Die „Lösungen" von 1919 haben die materiellen Lebensbedingungen der betroffenen Länder so empfindlich verletzt, daß sie noch heute, nahezu 20 Jahre nach jener gewaltsamen Operation, darunter schwer leiden. Keines von ihnen kann in seinem heutigen wirtschaftlichen Status zu Wohlstand gelangen, wenn nicht neue internationale Ordnungen geschaffen werden.

An Versuchen dazu hat es nicht gefehlt. Die am Widerspruch der Kriegsentente seinerzeit gescheiterte deutsch-österreichische Zollunion war einer. Die von Frankreich und in der Folge dann namentlich von Prag aus verfolgten Pläne eines wirtschaftlichen Donaublocks stellten einen anderen dar. Er konnte nicht glückten, denn er war einseitig machtpolitisch orientiert und zielte weniger auf eine wirtschaftliche Sanierung des lebenunfähigen Staatengemisches, das sich um sich um die Donau zwischen Passau und dem Schwarzen Meer gruppierte, als vielmehr auf die Ausschaltung Deutschlands und Italiens aus diesem Wirtschaftskomplex, d. h. gerade jener beiden Staaten, die in den internationalen wirtschaftlichen Beziehungen der Donauländer seit langem in der vordersten Linie stehen. Ihre Herauslösung wäre um so verhängnisvoller für die Donauländer geworden, als sie unter sich gar keine Ausgleichmöglichkeiten für das damit aufgerissene Vacuum geboten hätten. Auch Frankreich hätte diesen Ausgleich nicht zu bieten vermocht, denn es hat — mit alleiniger Ausnahme Rumäniens — in ihrem Außenhandel stets eine gänzlich untergeordnete Rolle gespielt.

Deutschland steht in der Einfuhr sowohl wie in der Ausfuhr der Länder Österreich, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien seit Jahren stets an der ersten, allenfalls an der zweiten Stelle, Italien bei Jugoslawien an der ersten, in den anderen Ländern an einer nicht allzu weit davon entfernten Stelle. Im Jahre 1936 — dem letzten, für das die vollständigen statistischen Ergebnisse vorliegen — entfielen auf Deutschland von der Ein- und Ausfuhr (in Prozent):

	Einfuhr	Ausfuhr
in Österreich	19,0	17,2
„ Ungarn	22,6	23,8
„ Bulgarien	63,1	69,1
„ Jugoslawien	19,6	27,9
„ Rumänien	36,0	19,[illegible]

Im Lichte dieser Zahlen muß die Erklärung Mussolinis, die er kürzlich abgab, verstanden werden. Er wies die Zumutung daß Italien aus dem Donauraum ausgeschlossen werden solle, entschieden zurück, erklärte aber mit der gleichen Entschiedenheit, Italien werde auch eine Ausschaltung Deutschlands nicht dulden. Und es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß eine solche Entfernung des Deutschen Reichs aus einer bevorzugten Stellung im Außenhandel der Donauländer diesen selbst sehr ungüstig sein würde. Wir beziehen aus ihnen nicht nur gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse und zum Teil auch industrielle Rohstoffe, an denen uns gelegen ist, sondern wir nehmen ihnen auch agrarische Hauptprodukte ab, auf deren Bezug aus den Donaustaaten wir leicht verzichten könnten, für die sie aber andere Abnehmer kaum finden würüden. Das gilt beispielsweise für die Pflaumen-, Äpfel-, Birnen- und Weintraubenernte.

Deutschland hat vor einigen Jahren, nach der Konferenz von Stresa, einigen Donauländern ein Angebot für eine noch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Grundlage einseitiger Zollpräferenzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, deren Ausfuhr für sie lebenswichtig ist, gemacht. Diese Präferenzverträge sind seinerzeit nicht in Kraft gesetzt worden. Aber es war nicht Deutschland, das die Schuld an dem Fehlschlag trug. Er fällt politischen Machenschaften anderer zur Last. Wenn im Verrechnungsverkehr mit denjenigen Donaustaaten, von denen Deutschland laufend große Agrarlieferungen übernimmt, sich zeitweilig zu deren Gunsten beträchtliche Clearingsalden ergaben und wenn Deutschland dann darauf hinwirken mußte, daß die betreffenden Länder in höherem Maß industrielle Erzeugnisse aus dem Reich bezogen, so hat es dabei zweifellos eine weit fairere Wirtschaftspolitik betrieben als Frankreich und auch Großbritannien, die sich so gern als Anwälte und Schutzpatrone der Donaustaaten aufspielen. Es hat keine wirtschaftsimperialistischen Ziele verfolgt wie diese beiden Mächte. Eine französische Gesellschaft betreibt z. B. die ertragreichste jugoslawische Kupfererzgrube. Will Jugoslawien von ihr Erze, die also seinem eigenen Boden entstammen, kaufen, dann muß es den Franzosen dafür Devisen bezahlen. Und das gleiche verlangen die Engländer für Zink und Blei, das sie in den jugoslawischen Traptscha-Minen ausbeuten. Deutschland will ein ehrliches Handelsgeschäft indem es Italien die zur Erschließung seiner reichen Bodenschätze benötigten Maschinen und Geräte liefert und dafür keine Devisen verlangt, sondern mit den von inländischen Unternehmungen geförderten Erzen und von inländischen Bauern erzeugten landwirtschaftlichen Produkten bezahlt werden will.

Erst vor kurzem — Anfang Dezember 1937 — ist auch mit Rumänien ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, das das gegenseitige Handelsverhältnis auf eine gesunde, für beide Teile ersprießliche Grundlage stellte. Rumäniens Ausfuhr nach Deutschland hat sich in den letzten Jahren höchst günstig entwickelt. Sie stieg von 16,1 Mill. RM im Jahre 1932 auf 92,3 Mill. RM im Jahre 1936 und hat in den ersten neun Monaten 1937 sogar den Betrag von 139,7 Mill. RM erreicht. Wenn auch parallel dazu eine Vermehrung der deutschen Lieferungen an Rumänien erfolgte, ergab sich schließlich doch ein Saldo zugunsten Rumäniens. Das neue Abkommen setzte nun erhöhte Kontingente für die rumänische Ausfuhr nach Deutschland, besonders für Getreide und Futtermittel, Schweine und Schmalz fest und bestimmte, daß Rumänien dafür in einem solchen Umfang deutsche Waren hereinnimmt, daß diese Lieferungen und der alte Saldo ausgeglichen werden. Für den Verrechnungsverkehr ist ein fester Kurs des rumänischen Lei festgelegt. Übrigens bilden den Hauptposten der laufenden deutschen Bezüge aus Rumänien Kraftstoffe und Schmieröle, von denen im Jahre 1936 allein für 53 Mill. RM und in den ersten 9 Monaten 1937 für 32,8 Mill. RM gekauft wurden.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet hat sich also die grundsätzliche Taktik der deutschen internationalen Politik bewährt. Kollektive Gesamtlösungen werden abgelehnt. In der sorgfältigen Abwägung der gegenseitigen Interessen durch zweiseitige Verträge aber werden Vereinbarungen zustande gebracht, die für beide Partner nützlich sind.

Johannes Buschmann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 17. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,00, 89,18 — 88,82, **Belgrad** —, **Berlin** —.—, 212,97, — 212,11, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —.—, **Holland** 293,70, 294,42 — 292,98, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 117,65, 117,94 — 117,36, **London** 26,34, 26,41 — 26,27, **Newyork** 5,27⅜, 5,28⅝ — 5,26⅛, **Oslo** 132,50 132,83 — 132,17, **Paris** 17,50, 17,90 — 17,10, **Prag** 18,52, 18,57 — 18,47, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,90, 136,23 — 135,57, **Schweiz** 121,80, 122,10 — 121,50, **Helsingfors** 11,66, 11,69 — 11,63, **Wien** —.—, 99,20 — 98,80, **Italien** —.—, 27,83 — 27,63.

Berlin, 17. Januar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,483—2,487, **London** 12,40—12,43, **Holland** 138,19—138,47, **Norwegen** 62,32 bis 62,44, **Schweden** 63,92—64,04, **Belgien** 41,97—42,05, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 8,192—8,208, **Schweiz** 57,32—57,44, **Prag** 8,711 bis 8,729, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,00—47,10, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zł., 100 Schweizer Frank 121,30 Zł., 100 französische Frank 17,00 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 109,00 Zł., in Silber 117,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zł., holländischer Gulden 292,70 Zł., belgisch Belgas 88,75 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. Januar.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 82,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 42,25, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,50—68,00, 5proz. Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 68,13, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,38—64,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,63—70,00—69,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,25—64,75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25	Weißklee	200.00—230.00
Roggen 712 gl.	21.75—22.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.75—21.75	Rotklee, 95-97% ger.	105.00—115.00
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	19.75—20.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	19.50—19.75	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer II 450 g/l.	19.50—20.00	Folgererbsen	23.50—25.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-30%	47.00—47.50	Sommerwicken	—.—
„ 0-50%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ Ia 0-65%	41.00—41.50	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 30-65%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	6.05—6.30
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
10-50%	31.25—32.25	Gerstenstroh, lose	—.—
„ 10-65%	29.75—30.75	Gerstenstroh, gepr.	—.—
„ 150-65%	—.—	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	14.75—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Winterraps	53.00—54.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Leinsamen	47.00—49.00	Sonnenblumen-	
blauer Mohn	77.00—80.00	kuchen 42—43%	21.25—22.00
blaue Lupinen	13.25—13.75	Fabrikkartoffeln p. kg %	—.—
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamtumsätze 1658 to, davon 112 to Weizen, 517 to Roggen, 240 to Gerste, 70 to Hafer, 521 to Mühlenprodukte, 154 to Sämereien, 44 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig, bei Roggen ruhig, bei Gerste leicht abfallend, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	22.50—24.50
Weizen I 748 g/l.	27.25—27.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	26.50—26.75	Peluschken	20.00—21.00
Braugerste	20.75—21.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
Hafer	20.00—20.25	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	78.00—82.00
„ 10-65% m. Sack	32.25—32.75	Leinsamen	45.00—48.00
„ 0-70%	31.35—32.00	Senf	32.00—35.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Wicken	20.00—21.00
Roggennachm. 0-95%	27.75—28.75	Seradella	30.00—33.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee	200.00—220.00
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Leinkuchen	23.00—23.25
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Rapskuchen	19.50—19.75
„ III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch.	
Weizenschrot-		42-45%	—.—
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.50—16.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	202 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	45 to
Weizen	107 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	153 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	86 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	52 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Leinsamen	14 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	32 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Speisebohnen	— to	Seradella	— to
Roggenkleie	129 to	Senf	— to		
Weizenkleie	34 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 905 to.

Warschau, 17. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,00—29,50, Sammelweizen 737 g/l. 28,50—29,00. Roggen I 693 g/l. 23,00—23,50, Hafer I 460 g/l. 21,75—22,25, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,25, Gerste 673-678 g/l. 20,00—20,25, Gerste 649 g/l. 19,50—19,75, Gerste 620,5 g/l. 19,00—19,50, Speisefelderbsen 27,00—28,00, Viktoriaerbsen 29,00—30,00, Wicken —.—, Peluschken 22,00—23,00, Seradella 95% ger. 37,00—39,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 47,00—47,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 200 bis 220, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 230—250, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 45,50—48,00, 0-50% 42,50—45,00, 0-65% 40,00—42,00, II 30-65% 33,50—35,50, IIa 50-65% 29,50—32,50, III 65-70% 26,50 bis 29,50, Weizen-Futtermehl 19,50—20,50, Weizen-Nachmehl 0-95%, —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,25—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 24,25—25,25, Roggen-Nachmehl 0-95% 25,50—26,25, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,25, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 14,00—14,50, Gerstenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 18,75—19,25, Sonnenblumenkuchen 20,75—21,25, Soja-Schrot 24,25—24,75 Speisekartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3,50, Roggenstroh, gepr. 7,50—8,00, Heu I, gepr. 11,50—12,50, Heu II, gepr. 9,50—10,50